

Correspondent.

Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Im Vorhinein vom neuen Hauptbestellen: bei Bestellung sind Geld durch andere Ausgaben in der Höhe von erst fünf Mark zu entnehmen. Nach dem 1. April 1911. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 und nur an den Sonntagen ausserwägig. — Redaktionen anderer Zeitungen sind nur mit bewährter Empfehlung gestattet. — Die Beiträge einschließlich Gütertransporte Abonnenten wie zum Beispiel.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitig. Annoncen, Unterhaltungsblatt in. neues. Romane und Novellen. 4seit. landwirtsch. u. Handelsbes. mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für Werbung und Anzeigen vom 1. April 1911. Bei langfristigen Anzeigen besondere Ermäßigung. Die Anzeigen sind zu belegen mit dem Namen der Anzeigengattung. Die Anzeigen sind zu belegen mit dem Namen der Anzeigengattung. Die Anzeigen sind zu belegen mit dem Namen der Anzeigengattung.

№ 56.

Dienstag den 7. März 1911.

37. Jahrg.

Der Rekrutenfang der Fremdenlegion in Algerien.

Die treffende Charakteristik der französischen Fremdenlegion in Algerien, die der preussische Kriegsminister General v. Heeringen in öffentlicher Reichstagsdebatte gegeben hat, und die scharfe Antwort, die der französische Presse auf ihre Replik in der „Nord. Allg. Ztg.“ zuteil geworden ist, wird in der öffentlichen Meinung Frankreichs dadurch abzuschwächen gesucht, daß man mit einer Dreistigkeit, die ihresgleichen sucht, nach wie vor die inneren Zustände der Fremdenlegion als völlig unbedenklich hinstellt und gegen jede abfällige Kritik voller Entschiedenheit protestiert. Insbesondere sind derartige Beschreibungen, die in Deutschland den Eindruck der Feststellung des Kriegsministers nach Möglichkeit abzuschwächen und zu verhindein, daß junge Leute aus Deutschland, die ja erfahrungsgemäß den Hauptbestandteil der Legion bilden, vom Eintritt in die algerische Truppe etwa abgehalten werden. Deshalb ist es nötig, aus neuer darauf hinzuweisen, nach welchen Grundsätzen und Methoden die Rekrutierung der Fremdenlegion derzeit verläuft. Zu dieser so dringend notwendigen Aufklärung trägt in dankenswerter Weise ein offizielles Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ bei, in dem unter Hinweis auf die Tatsache, daß in der Fremdenlegion junge Burschen eingestellt werden, die nach wie vor von der Grenze der Volljährigkeit entfernt sind, folgendes ausgeführt wird: „Weber das deutsche noch französische Recht gefordert wohl Leuten in nicht militärischen Alter, ohne Genehmigung ihrer gesetzlichen Vertreter in die Armee einzutreten, offenbar, weil die erforderliche geistige Reife für einen derartigen Entschluß in solchem Alter noch nicht vorhanden ist. Wenn also die französischen Bestimmungen bei der Einstellung von jungen Leuten in die Fremdenlegion von der Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreter absehen, schließen sie damit sowohl deutscher als auch französischer Rechtsauffassung ins Gesicht. Das eine oder andere Recht müßte nach allgemeinen internationalen Grundsätzen bei der Beurteilung der Dispositionsfähigkeit in Anwendung kommen. Abweichend davon ist für die Fremdenlegion ein besonderes Statut vorgesehen, das lediglich auf den Nutzen berechnet ist, den solche unbeschriebenen jungen Leute den französischen Interessen gewähren können. Tatsächlich zeigen Hunderte von Eingabern unglücklicher Eltern, welcher Jammer durch dieses Verfahren der französischen Behörden in deutsche Familien getragen wird. Während bis Anfang 1910 auf die Deklaration der deutschen Regierung wenigstens Leute wieder losgelassen wurden die bei ihrer Anwerbung das achtzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet hatten, fiel nunmehr auch diese Maßnahme. Seitdem bleibt auch der Jüngling, so weit er überhaupt verwendbar ist, der Fremdenlegion rettungslos verfallen. Eine Nation, die so sehr wie die französische den Ruf der Altruistik für sich beansprucht, sollte sich der Einsicht nicht verschließen, daß dieses Verfahren den Grundsätzen der Gerechtigkeit und Billigkeit, ja den einfachsten Forderungen der Menschlichkeit nicht entspricht. Übrigens handelt es sich hier gar nicht um den Oberbefehl der französischen Armee, von dem in französischen Preßstimmen die Rede ist. Soweit aber Frankreich Deutsche in sein Heer einstellt und sich dabei mit der deutschen Rechtsanschauung und den Grundsätzen des internationalen Rechts in Widerspruch setzt, kann uns nicht verwehrt werden, unserer Auffassung Ausdruck zu geben, auch wenn sie der französischen nicht entspricht. Die öffentliche Meinung Deutschlands hat kein Interesse daran, die Diskussion jetzt weiterzuführen. Sie kann es der Regierung ruhig überlassen, die Frage zur gegebenen Zeit aufzunehmen.“ Drei in diesem Telegramm berührte Tatsachen ist hierberichtig in weiten Kreisen der deutschen Volkstümlichkeit unbekannt geblieben. Aber das aller Barmherzigkeit und Humanität

hochsprechende Verfahren, das von französischer Seite angewendet wird, um die Truppenbestände der Fremdenlegion regelmäßig aufzufüllen, kann man sich ja nicht wundern, da zur Genüge bekannt ist, daß in Frankreich in großer Zahl Mannschaften zum Herberdienst herangezogen werden, die nach deutschen Begriffen längst nicht mehr diensttauglich sind, und daß bereits allen Ernstes daran gedacht wurde, in Frankreich selbst Truppenverbände aus farbigen Soldaten zu bilden. Der französischen Republik in dieser ihrer Notlage zu Hilfe zu kommen, hat wahrhaftig Deutschland zu allerletzt Anlaß. Es gibt keine fürchterlichere Anklage gegen die französische Fremdenlegion und gegen die französischen Behörden, die für die Zustände in ihr verantwortlich sind, als die Hunderte von Eingabern unglücklicher Eltern, denen durch das unenschliche und rücksichtslose Verfahren der französischen Behörden die Möglichkeit genommen ist, ihre verwitweten oder verheirateten Söhne dem sicheren Verderben zu entziehen, dem sie in der Fremdenlegion geweiht sind.

Der Bund der Selbstbedienten

gibt als Flugblatt Nr. 2 sein Wahlprogramm heraus. Er erklärt, daß er keine selbständige politische Partei bilden und sich auch auf keine bestimmte politische Partei festlegen will. Er will jedoch als beauftragter Anwalt der Interessen aller Selbstbedienten auf die Volksversammlungen einwirken, damit sie für folgende Forderungen eintreten:
1. Sicherstellung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten, insbesondere der Wahlfähigkeit, des Vereins- und Versammlungsrechts, der Pressefreiheit für die Organe der Beamtenverbände nach Maßgabe des Reichspressgesetzes.
2. Schaffung eines einheitlichen modernen Beamtenrechts durch Reichsgesetz.
3. Einsetzung eines Staatsgerichtshofs als Schiedsgericht in Disziplinarfällen.
4. Aufhebung der Gehaltentaltung der Personalakten.
5. Verschaffung freier und unabhängiger Beamtenausschüsse zur Mitarbeit an den Aufgaben der Regierung und Verwaltung.
6. Gesetzliche Regelung der Arbeits- und Ruhezeiten sowie der Urlaubsverhältnisse.
7. Zuerkennung der in der Gewerbeordnung von der Regierung zum Schutze der gewerblichen Arbeiter getroffenen Maßregeln an die Beamten.
8. Gesetzlichen Schutz für alle Selbstbedienten bei Einführung und Erhöhung von Zöllen und Steuern, die verteuern auf die Lebenshaltung wirken, sowie Anpflanzung der Gehälter und Tagelöhner an die jeweiligen Preisverhältnisse und Verbesserung der Wohnungsverhältnisse.
9. Gewährung eines gesetzlichen Anspruches auf die Dienstalterszulagen.
10. Neuordnung des Militärrechts.
11. Abschaffung der Arreststrafen für die unteren Beamten.
12. Anstufung aller Beamten auf Lebenszeit.
13. Wiederherstellung der Altpensionäre und der Rekluten nach Maßgabe der erhöhten Gehälter.
14. Schaffung einer staatlichen Pensionsversicherung für Privatbeamte und Beteiligung der Konkurrenzsklaverei.
15. Gleichstellung der technischen und industriellen mit den kaufmännischen Privatbeamten in rechtlicher Beziehung.
16. Gesetzliche Gewährleistung von Mindestgehältern an die Privatbeamten.
17. Durchführung einer großzügigen Wobenspolitik.
18. Einleitung einer gerechten Steuerpolitik, insbesondere durch: a) Progressivere Besteuerung unter schärferer Ertragziehung der größeren Einkommen und Vermögen, b) Revision des Einkommen- und Veranlagungsverfahrens, c) Erweiterung der Reichserbschaftsteuer, d) Einschränkung der indirekten Steuern auf das unerlässliche Mindestmaß.

Mit diesen Programmforderungen will der Bund der Selbstbedienten bei den Reichstagswahlen an jeden bürgerlichen Kandidaten mit der Frage herantraten, ob er im Fall seiner Wahl für sie eintreten wird.

Deutsche Unternehmungen in Kanada.

In aller Stille, wie es der ständig geübten Zurückhaltung der Vereinten entspricht, ist, wie die „Holl. Ztg.“ meldet, schon in London ein bedeutendes Abkommen unterzeichnet worden: Der Finanzierungsvertrag über die Ausbeutung der von dem Deutschen Kanada-Syndikat erbehaltenen Kohlenfelder in der Provinz Alberta im Dominion of Canada. Ein Westdeutsches Kapital und deutscher Energie ist damit um einen wichtigen Schritt vorwärts gerückt worden. Im Juli werden sechs Jahre befristet sein, seit von einer Gruppe Berliner Bankiers und Industrieller eine Expedition ausgesandt wurde, um in den weiten, noch unerschlossenen Flächen Kanadas nach Bohinsschätzen zu suchen, die der Erschließung harren. Nach anfänglichen Enttäuschungen und nach Überwindung sehr bedeutender Schwierigkeiten ist es den Abgesandten des Syndikats geglückt, am Flatback der Hoch Mountains, zwischen den Flüssen Brazeau und Kananas, in der Provinz Alberta mächtige Kohlenlager von ungeheurer Abbaufähigkeit aufzufinden. Die Leitung der Canadian Northern Railway, deren System sich in jenen Teile Kanadas ausbreiten konnte, hat die Bedeutung dieser Kohlenlager alsbald erkannt und sich mit dem deutschen Syndikat zu ihrer gemeinsamen Ausbeutung vereinigt. Die erste Frucht dieser Verbindung war die alsbaldige Finanzmaßnahme eines Wagniskapitals in der Kohlenfelder, der vorausichtlich noch in diesem Jahre seiner Vollendung entgegengeht. Nun hat sich jetzt in London, wie schon erwähnt wurde, unter Beteiligung Berliner, Pariser, Brüsseler und Londoner Häuser ein Konsortium gebildet, das die für die Anlage und den Betrieb der Kohlengruben erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt. Und wieder waren es die deutschen Unterhändler, deren Geschicklichkeit die nicht leichten Verhandlungen, die oft zu scheitern drohten, zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht hat. Wenn dabei in einer nahe Zukunft weite, bisher unentwickelte, ja zum Teil noch unerforschte Gebiete für Verkehr, Erwerb und Kultur erschlossen werden, so darf es uns mit Genehmigung erfüllen, daß die Intelligenz und die Fähigkeit deutscher Blomiere hierzu an hervorragender Stelle mitgewirkt haben.

Zu den Reichstagswahlen.

Im Reichstagswahlkreis Magdeburg hat eine Versammlung von Vertrauensmännern sämtlicher bürgerlicher Parteien einstimmig beschlossen, den Reichstagsabg. Robert für die bevorstehende Reichstagswahl wieder anzustellen. Herr Robert hat, der „Magd. Ztg.“ zufolge, die Kandidatur angenommen. Er dankte zunächst für das Vertrauen, das in der abermaligen Übertragung der Kandidatur liege. Niemand werde behaupten können, daß er nach dieser Ehre getrebt habe. Er sei stets bereit gewesen, auch auf die Anzuegen seiner Gegner einzugehen. Alle zuzurufen zu stellen, sei unmöglich. Er habe aber in jedem Einzelfall den besten Willen gehabt, das Rechte zu finden. Er nehme eine schwere Pflicht auf sich; denn einem erwachsenen Mann in seiner Stellung sei es oft blaufauer, die Doppeltat des Berufs und eines Abgeordnetenmandats zu tragen. Aber er tue es unter zwei Bedingungen. Man habe jüngst gesagt, daß man von ihm nach verschiedenen Richtungen hin gewisse Garantien verlangen müsse. Eine solche Zusage, sich auf bestimmte Forderungen festzulegen, lehne er entschieden ab. Mit Handhüllen und Weinschalen versehen, sehe ich keine Möglichkeit für mich, geradesam zu marschieren. Etwas zu übernehmen und zu vertreten, was meinerzeugung nicht entspricht, das kann mit im Ernst niemand zumuten. Esbliden Sie in

meiner bisherigen Tätigkeit keine genügende Garantie, so müssen Sie von mir Abstand nehmen. Wollen Sie mich aber haben, dann müssen Sie mich schon so nehmen, wie ich bin. Meiner Anschauung nach bin ich ein liberaler Mann; in freitragenden Positionen lasse ich die Erfahrung und den gesunden Menschenverstand entscheiden. Die zweite Voraussetzung, daß ich die Wahl annehme, ist die, daß in dem zu erwartenden schweren Wahlkampf alle kleinen gegenseitigen Bestimmungen und Bedenken unterdrückt und werden müssen; denn einmütige, aufopfernde und geschlossene Arbeit ist notwendig.“ — Der Vorliegende Wolmar-Bartels sprach Herrn Robst den Dank und die Anerkennung der Versammlung für seine bisherige Tätigkeit aus. — Bei der letzten Wahl hatte Robst mit 26221 Stimmen über den sozialdemokratischen Kandidaten Pfannkuch gestimmt, der 24258 Stimmen erhalten hatte. Der Wahlkandidat des Zentrums Erberger hatte es auf 738 und der polnische Kandidat auf 64 Stimmen gebracht.

Erbauliches von der konservativen Agitation. In Jankowice Gumbinnen ist die Wahlpolitik zwischen Nationalliberalen und Agrariern außerordentlich scharf geworden. Der nationalliberale Parteiführer Dr. Ripper veröffentlicht in der „Preussischen Volkszeitung“ einen offenen Brief an den konservativen Kandidaten Dr. Brandes, aus dem man ersieht,

daß Herr Wymann Langellen in einer national-liberalen Versammlung in Jankowice den Fürsten Bülow einen Lügner genannt habe, der „den Kaiser belogen“ habe. Herr Förster Jankowice habe den Fürsten Bülow, den agrarischen Reichstagskammerpräsidenten, als einen „Judas Ischariots“ dem Kaiser gegenüber bezeichnet.

Eine neue Sprache und eine noch nettere Gemütsart; aber lässlich seien die Konzeptionen und Agrarier das herzerweichende Lied von der liberalen Hige und Demagogie. Der „Deutsche Bauernbund“ ersucht folgendes von der händlerischen Agitation:

„In der Unkenntnis agitiert für den Bund der Bandwirte ein Herr Hofmann, der den Bauern dort folgendes erzählt: Der Fürst v. Bülow sei kein Freund der Landwirtschaft gewesen. Er habe die deutsche Grenzlinie nicht geschützt und sei Gegner des Grenzpolizeis gewesen, weil sonst die Revolution in Italien ausgebrochen wäre. Seine Frau sei Italienerin gewesen und deswegen hätte er die Interessen der Landwirtschaft geschützt.“

Bestrafung der Aufständischen auf Bonape.

Die Höchststrafe, die, wie immerzu berichtet, den Mord an dem Begleitkammermann Wöber und den anderen Regierungsbeamten verüben, sind nun dingfest gemacht und bestraft worden. Der ältliche Offizier der vor Bonape versammelten deutschen Bestreikräfte, Freigantkapitän Vollerthum, meldet uns Genau: Die Operationen gegen die Auführer von Bonape sind am 22. Februar beendet worden. Der ganze Stamm der Höchststrafe ist gefangen, 15 Mörder, die am 14. Oktober von 18. Oktober beteiligt waren, sind auf Grund des Urteils des Begleitkammermanns vom 24. Februar standrechtlich erschossen worden. Alle übrigen Aufständischen, zusammen 426 Menschen, sind nach Nap verbannt und werden dort in „Alitana“ übergeführt. Fast alle im Besitze von Eingeborenen befindlichen Gewehre sind abgeliefert. Die schnelle und gründliche Beendigung hat nachfolgendem Einbruch gemacht. Die Eingeborenen, bei denen starke Friedensneigung vorherrscht, empfinden die verhängten Strafen als gerecht. Der Begleitkammermann und die Weissen der Kolonie halten die Anwesenheit von „Gondor“ für ausreichend, und die übrigen Schiffe sind daher hier entlassen. 130 Mann der Polizeitruppe blieben zurück. „Münberg“ geht nach den Kreuzfahrten (Karolinen), um dort Urteil und Strafe bekannt zu geben.

Alle Verwandten befinden sich, wie die amtliche Meldung weiter besagt, auf „Enden“ zur Überführung nach Singtau. Ihre Befinden ist gut. Sie befinden sich in der Genesung und werden völlig wiederhergestellt werden mit Ausnahme des Dermatologen Meyer, dessen linkes Bein amputiert werden mußte.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die herzerleidige Delegation hat das gesamte Herzerleid fordern nebst dem außerordentlichen Herzerleid angenommen. Reichskriegsminister Erz. v. Schönfeld bezweigt, da die Forderungen für Her- und Marine 12 Pro. des gesamten Staatsaufwandes erfordern, sei die Bejahung unbillig, daß die Herzerleidgaben der Verkleinerung der künftigen und wirtschaftlichen Bedürfnisse im Wege ständen. Gegenüber dem Klagen über die Herzerleidgaben der nationalen Empfindens in der Arme erklärte er: „Der nationale Moment wird nicht vernachlässigt; aber wichtiger der nationalen Bewegung, die wir beklagen, weil sie die ruhige Sammlung

der Monarchie hemmt, und dem Geiste der Arme besteht eine unüberwindliche Angst. Diese Bewegung darf man nicht in der Arme einleiten lassen.“ Der Minister erwiderte dann den Zwischenfall bezüglich der Herzerleidgaben und erklärte, ihn bestreite zu lassen. Unter höchstem Befehl brücker die Überzeugung aus, daß die Delegation zum Marineminister wegen seines unmassenden Wissens, seiner Erfahrung und seiner bewundernswürdigen Treue nach wie vor Vertrauen besitze. Er wies weiter darauf hin, daß Erzherzog Karl und Feldmarschall Diabich mit unferigen, zusammengeworfenen Armeen glückliche Siege erlitten hätten. Was ihnen gescheit habe, sei durch den ersten Soldateneifer ersetzt worden, der noch heute in der Arme fortlebe. Es sei bestritten, die Aalen der Herzerleidorganisation auszuscheiden und diesen alten Geist der Arme zu erhalten. Er bitte die Delegation, seine Bestrebungen durch Bewilligung der Herzerleidgaben zu unterstützen. (Gehefter Beifall.) Herzerleidgeber hob in seiner Schlußrede hervor, daß die Monarchie nicht nur im Abhängigkeitsverhältnis der Mächte, sondern auch im wirtschaftlichen Wettbewerbe stehen müsse: Mit einem Kaiserthum wurde die Session beschlossen.

Frankreich. Die neuen französischen Minister versammelten sich am Freitag zu einem Ministerratsamtstag über die vor dem Parlament abgehende Regierungserklärung.

England. Zum 50jährigen Jubiläum der russischen Kaiserin Alexandra hat Kaiser Nikolaus an den Ministerpräsidenten Stolypin ein Reskript gerichtet, in dem er mit Anerkennung aller Mitarbeiter Alexanders II. an dem Werke der Bauernbefreiung gedenkt und die von dem russischen Volk bewiesene Selbstlosigkeit hervorhebt. Weiter weist der Kaiser darauf hin, daß er sich das Ziel gesetzt habe, das Werk seines Vorgängers auszubauen und aus dem russischen Bauer nicht nur einen freien, sondern auch einen wirtschaftlich starken Grundbesitzer zu machen, was durch Vervollständigung des Austritts aus der Bauerngemeinde und durch die Forderung der landwirtschaftlichen Kultur erreicht werden solle. Am Schluß des Reskripts die Überzeugung aus, daß die Einrichtungen, welche dem Ausbau der Bauernreform dienen sollen, auch die billigeren Ordnung unter der Vervollständigung Russlands aufrecht erhalten werden. — Kaiser Nikolaus, die Kaiserin Alexandra, die Kaiserin-Witwe und der Hof wohnten am Sonnabend dem Festgottesdienst in der Kathedrale aus Anlaß des Jubiläums der Bauernbefreiung bei.

Türkei. Die an die türkische Regierung verkauften Dampfer „Obenbürg“, „Darmstadt“ und „Roland“ des Norddeutschen Lloyd sind kürzlich in Konstantinopel eingetroffen. Der türkische Marineminister äußerte sich bei der Begegnung der Schiffe äußerst anerkennend über den Zustand und den Fortschritt des Lloyd, als Hauptkriterium für die türkische Beschaffung einige Kapitäne und Offiziere des Norddeutschen Lloyd engagieren zu dürfen. Die Direktion des Norddeutschen Lloyd stimmte dem zu. Demersprechend trat ein Kapitän, ein erster Offizier und zwei Maschinenführer für ein halbes Jahr in türkische Dienste über. Die Schiffe sollen, wie erwartet, demnächst als Transportfahrzeuge nach dem Yemen Verwendung finden. — An den alten Kurs in der Türkei wird man durch folgende Mitteilung erinnert: Das Kriegsgeschicht hat beschlossen, die sich auf 130 000 Pfund belaufenden Veranlassungen in der militärischen Hinsicht aus dem Vermögen des Reichsministeriums des alten Regimes zu decken zu lassen.

Griechenland. Die „Agence d'Alides“ bezeichnet die Darstellung der türkischen Boten in Berlin über den Grenzzwischenfall bei Domenton, wonach zwei türkische Soldaten von griechischen Soldaten an der Grenze überfallen, auf griechisches Gebiet geschleppt und dort auf rohe Weise erschlagen worden seien, als unrichtig. Dem gegenüber wird erklärt: Die beiden Soldaten sind in einem Schmutzgefäß getötet worden und in den Verlorenen gefallen. Eine Leiche ist gefunden und bekräftigt worden. Unrichtig ist ferner, daß der griechische Botschaft sich gemeldet habe, die Leiche herausgegeben; denn es ist angeordnet worden, die Leiche auszuheben und dem an türkischen Konsul in Larissa zu übergeben, wo die Leiche aufbewahrt werden soll. Die Untersuchung über den Zwischenfall wird fortgesetzt. Die griechische Regierung hat strenge Befehle erteilt und ist fest entschlossen, die Verantwortlichkeiten scharf zu stellen und gegebenenfalls die Schuldigen streng zu bestrafen.

Peru- und Mittelamerica. Der Senat der Vereinigten Staaten hat am Freitag die erste Rate des Flottenbauprogramms für 1912 in Höhe von 12 1/2 Millionen Dollars angenommen. Ferner nahm der Senat die Vorlage an, durch die 3 Millionen Dollars für die Befreiung des Panamakanals gefordert werden. — Das Senatskomitee für die auswärtigen Angelegenheiten, so wird aus Washington gemeldet, hat über den Finanzvertrag mit Honduras einen günstigen Bericht abgegeben. — Auch Guatemala wird eine Weite der Panter. Wie aus Guatemala gemeldet wird, hat Präsident Cabrera in einer Botschaft an den Kongress angekündigt, daß wahrscheinlich bald mit den Vereinigten Staaten ein Abkommen über eine amerikanische Anleihe zustande kommen werde, durch welche die Schuldverbindlichkeiten Guatemalas gegenüber dem Ausland geregelt werden sollen. — Die Werten in Nicaragua. Mehrere in New York eingetroffene Meldungen besagen, in Managua seien 45 Personen wegen Teilnahme an einer Verschwörung gegen die Regierung zum Tode verurteilt worden, unter ihnen angeblich ein deutscher Arzt. Der Gesandte von Nicaragua bezeichnet aber diese Meldungen als unrichtig.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Der Kaiser hörte Sonnabend vormittag im Berliner Schloß den Vortrag des Reichskanzlers und den des Chefs des Marineministeriums Admiral v. Müller. Abends wohnten der Kaiser und die Kaiserin der Vorstellung im königlichen Schauspielhaus bei. Gegeben wurde „Die Däniken“ von Ernst von Wildenbruch. Nach der Vorstellung begab sich der Monarch nach dem Theater Bahnhof, wo er um 11 Uhr 15 Min. abends nach Wilhelmshaven abreiste. In Lübenburg hatte der Kaiser gestern vormittag einen Aufenthalt von etwa zwei Stunden. Er wurde am Bahnhof von dem Großherzog und dem

Erzherzog empfangen und begab sich mit ihnen nach dem Palais zum Frühstück. Gegen 10 1/4 Uhr setzte der Kaiser die Reise nach Wilhelmshaven fort und traf um 11 Uhr 35 Min. dort ein. Am Bahnhof waren zur Begrüßung anwesend Prinz Heinrich von Preußen, Staatssekretär Lepitz, die Admirale Graf v. Baudissin und v. Holtenhoff sowie Konteradmiral Schmidt. Kaiser Wilhelm fuhr mit dem Prinzen im Automobil über die beflaggten Straßen der Stadt zum Erzherzogens der Marinestation. Kurz vor 12 Uhr traf der Kaiser und Prinz Heinrich daselbst ein. Nachdem der Monarch die Front der aufgestellten Truppen abgesehen hatte, hielt Konteradmiral Schöen und der katholische Marinejunker Erdmann Ansprachen, worauf die Beerdigung von 1200 Kreuzen durch Oberleutnant zur See Wächter erfolgte. Anschließend hieran hielt Seine Majestät eine kurze Rede, in der er auf die Hingabigung des Gedes hinwies. Der Inspektor der zweiten Marineinspektion Konteradmiral Jacobson brachte nach Worten des Dankes ein Hoch auf den Kaiser aus. Nach der Feier nahm dieser militärische Meldungen entgegen und fuhr dann mit dem Prinzen Heinrich nach dem Kasino, wo um 12 1/4 Uhr ein Frühstück zu 104 Gedecken stattfand. Es nahmen daran teil die Admirale, die Geleite und die zur Beerdigung beteiligten Offiziere. Der Kaiser verließ um 2 Uhr das Kasino, besichtigte den Abalbertplatz und die Kassee für das Gollig-Dankmal, fuhr hierauf im Automobil nach dem Hafen und schiffte sich auf dem Linienfahrgeschiff „Deutschland“ ein.

(Der deutsche Kronprinz) ist am Sonntag am Bord der „Arabia“ in See eingetroffen.

(Der Prinzregent) hat nach einem Bericht aus München anlässlich seines bevorstehenden 90. Geburtstages dem Staatsminister von Bodenau und dem Kriegsminister v. Horn die erbliche Grafenwürde verliehen. Ferner hat er dem langjährigen Akademieprofessor v. Kaulbach das Prädikat Erziehung und dem Hofkapitän v. Tuxer das Großkreuz des St. Michael Verdienstordens verliehen.

(Im Bundtagswahlkreise Königsberg-Neumark) wird demnächst eine Ersatzwahl für einen verstorbenen konservativen Abgeordneten stattfinden. Bei dem Charakter der Dreifachwahl ist natürlich die Neuwahl eines Konservativen eine tödliche Sache. Es wird ein Rittergutbesitzer und Rittermeister a. D. Kraemer gewählt werden. Ganz mit Recht macht bei dieser Gelegenheit die Röstener Zeitung darauf aufmerksam, daß in diesem Wahlkreise, wie in vielen anderen, in denen die konservativen absolut herrschen, beide Abgeordnete aus der Landwirtschaft genommen werden. Das Blatt sagt: „Wandern müssen wir uns, wenn die in den Städten vorhandenen Konservativen so wenig Einfluss haben, daß sie es nicht durchsetzen konnten, von den zwei Vertretern des Kreises wenigstens einen aus städtischen Bürgerkreisen zu nehmen. Das Großgrundbesitzer dominiert schon reichlich im Kreise, und häufig zum Schaden der Städte.“ — Es wird hier in der Tat auf einen wichtigen Punkt aufmerksam gemacht. Die angelegte Städtefreundlichkeit der Konservativen, von der erst Herr Dr. Habn dieser Tage so beweglich sprach, ist äußerst platonischer Natur. Da wo die Herren die Macht haben, schicken sie jenseit Großagrarien in die Parlamente, und ihre städtischen Anhänger haben das Recht, diesen Herren den Steigbügel zu halten!

Gerichtsverhandlungen.

Die Verhandlung gegen den Rektor Robert Bod und den Lehrer Anton Knöfel begann Sonnabend vor dem ersten Strafamt des Landgerichts II Berlin. Rektor Bod ist, wie bekannt, beschuldigt, in 14 Fällen, Lehrer Knöfel in 5 Fällen sich gegen Schüler in der 40. (katholischen) Grundschule in der Grenzaustraße im Sinne der §§ 174 I und 176 StGB. vergangen zu haben. Nach § 174 I werden mit Zuchthaus bis zu 5 Jahren bestraft: Vormünder, welche mit ihren Vorgesetzten, Adoptiv- und Pflegeeltern, welche mit ihren Kindern, Stiefkindern, Waisen und Lehrlingen, welche mit ihren minderjährigen Schülern oder Zöglingen unzüchtige Handlungen vornehmen. Nach § 176, 3 wird mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren bestraft, wer mit Personen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vornimmt, oder dieselben zur Verübung oder Duldung unzüchtiger Handlungen verleitet. Rektor Bod, ein 49-jähriger Mann, ist seit Ende Juli v. J. in Untersuchungshaft, der zweite Angeklagte ist nicht verhaftet. Die Zahl der vorgedachten Personen beträgt etwa 100. Es befindet sich darunter mehrere Schülermütter, Verkäuferinnen, Kontantinnen, Buchhalterinnen, Dienstmädchen und ehemalige Schülermütter des Ungetragten Bod, die sich inswischen verheiratet haben, ferner zwei Priester, vier Pastoren, sechs Lehrer, zehn Lehrerinnen. Sofort nach Anruf der Zeugen beantragte der Staatsanwalt den Ausschluss der öffentlichen Öffentlichkeit der Verhandlung, die öffentlichkeit während der Dauer der Verhandlung, für die drei Sitzungstage in Aussicht genommen sind, auszusprechen. Drei Vertreter der Schulverwaltung wird die Anwesenheit im Saale gefordert. Der Angeklagte Bod war seit etwa 12 Jahren Rektor an der 40. Grundschule. Er bestritt die Schuld, ebenso erklärte der Lehrer Knöfel die Beschuldigungen der Anklage, soweit sie ihn angehen, für unbegründet. Wie werden das Urteil nach Schluß der Verhandlung mitteilen.

Erste Beilage.

Deutschland.

(Eine Berichtigung des Kriegsministers). Der „Vorw.“ hatte in einem Leitartikel geschrieben, daß die neue Heeresvermehrung nach der amtlichen Vorlage 104 Millionen koste, nach den Berechnungen jedoch, die dem Referenten der Budgetkommission vorgelegt werden mußten, belaufen sich die Kosten auf 141 Millionen. ...

gerichts und des Oberlandesgerichts in Rosen sich dahin ausgesprochen, daß, sobald eine Verammlung für aufgehört erklärt worden ist (§ 16 des VStG), die Verfassung für sofortigen Entzug nicht nur dann besteht, wenn die Auflösungsbeschlüsse unrichtig sind, sondern auch dann, wenn mangels Öffentlichkeit der Verammlung die Entsendung von Beauftragten der Polizeibehörde tatsächlich unbeschwerter erfolgt ist. ...

Da diese Frage der Bebauung von der Frage des Verkaufs des Tempelhofes getrennt und nicht zu trennen ist, verlagte es sich der Abg. Rosen in (Fortf. d. Vt.) der später zum Abg. Dr. Schröder (unl.) erklärte, daß die Submissionsverfahren und Beschlüsse, die die Handversteigerung zum wenigsten berücksichtigt werden. ...

Die Wahlsprüchungskommission des Abgeordnetenhauses hat die Wahl des Abg. Kreitzling in Berlin für ungültig erklärt. Der Abg. Kreitzling wurde bekanntlich als Mandatsnachfolger des Abg. Müller-Sagan gewählt. ...

Das preussische Feuerkathartengesetz scheint ein Akt zu sein, das bald nachdem es durch den Reichstag verabschiedet ist, auch die Länder wieder durchschlägt. ...

Parlamentarisches.

Abgeordnetenshaus. (Sitzung vom 4. März.) Das Abgeordnetenshaus führte am Sonntag die zweite Beratung des Gesetzes zu Ende. Abg. Frhr. v. Malgoulin (kon.), trat für Verabsichtigung der Schlußabschlüsse ein. ...

Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 6. März. Nach dem verheerenden Abschlag der Reichshäuser und nach gründlicher Desinfektion der Räume ist für den Betrieb der Schlicht- und Viehhof wieder freigegeben und die Sperre wegen der Maul- und Klauenseuche aufgehoben worden. ...

Frau Lore.

Roman von J. J. J. (42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Bei der jungen Frau weiden alle trübten Gespenster, nur die Gegenwart tritt in der Regel sie steht in dem Schatten den gedrückten Geist, den sie mit tödlicher Liebe umgibt. ...

der Waldesmägen mochten auf und ab wie ein braunes Meer, die ganze Luft ist lebendig geworden. ...

Hier den Boden zu erschüttern, auf dem die Schuldburgen ihres Wassers so flüchtig aufgebaut war. ...

des silbollen Artikels — den liberalen Kandidaten in seinem Bestreben in Untersand (Kreis Querfurt) und überzeugt sich von dessen „angenehmer Bescheidenheit“. Nur raten wir ihm, sich in Rüt zu nehmen, denn mit solchen würdigen Bekleidern machen schweilige Bauernhände keinen Prozeß.

In Schladebach soll der Generalsekretär nur beschränkte Redezeit gehabt haben. Diese „Beschränkung“ betrug 7 1/2 Stunden, während der Kandidat etwa 1 1/2 Stunden sprach. Für eine Versammlung, die von den Liberalen einberufen war und in der sich Konservative als Gäste betrachten mußten, doch immerhin ein weites Entgegenkommen. Die Zeit benutzte der Redner nun nicht etwa zu Entgegnungen, o nein, ungelenk entwickelte der Herr sein konservatives Programm. Die Ungenauigkeit der Konservativen ging aber dann noch so weit, daß der anwesende Amtsvorsteher während der Versammlung kurzer Hand die Anwesenden zu einem Kaiserhoch aufforderte, eine Annäherung, die vom Versammlungsleiter denn auch scharf geredet gewesen wurde. Von einer willkürlichen Änderung der Rednerliste in Eisdorf kann ebenfalls keine Rede sein. Herr Pastor Sielaff hatte sich zuerst gemeldet, dann Herr Guttschloß Wartenstedt und schließlich der nervöse Generalsekretär der Konservativen Plechow, der auf Wunsch „zahlreicher“ Parteifreunde nach Eisdorf berufen war, um die konservative Sache zu vertreten. Herr Pastor Sielaff machte Gebrauch von der ihm gewährteten Redezeit. Herr Wartenstedt verzichtete auf wiederholtes Ansuchen seitens des Generalsekretärs auf Wort und dieser erhielt es nicht, weil die Liberalen sich von vornherein sagten, daß der Herr wieder sein Programm entwickeln würde, wobei liberale Versammlungen nun einmal nicht da sind. Es wurde ihm der Bescheid gegeben, alle Gegner sollen zum Wort gelangen, berufsmäßigen Agitatoren aber, die dem Kandidaten nur nachreden und das Gafstrecht für sich und im Interesse ihrer Partei in ungeschöner Weise ausnützen wollen, werden einmal gehört und sollen dann abgetan sein. Das ist in Schladebach in diesem Falle geschehen. Es wurde ihm ferner der Rat erteilt, doch selbst konservative Versammlungen einzuberufen und seine Weisheit leuchten zu lassen. Als dann der Generalsekretär in Begleitung seiner zahlreichen Parteifreunde — es waren ganze drei — den Saal verließ, folgte ihm das Gefäch der großen Mehrheit der Versammlung. Das war bitter, aber wahr!

Der Artikel „Liberalen Wählenden“ enthält solch ein gerechtes Zeug und zeugt von einer Gehässigkeit, die eben nur die Konservativen mäßig ist, obwohl sie doch die vornehmste Kampfesweise in Erbschaft genommen haben wollen. Es würde an dieser Stelle zu weit führen, die Anwürfe zu widerlegen; wir werden das später bei passender Gelegenheit nachholen, soweit dies nicht schon vom Kandidaten noch geschehen ist. Nur soviel heute: Die angeführten Worte des Kandidaten sind nicht schon dem Zusammenhang herausgerissen und gehen absolut kein richtiges Bild. Das dies geschieht, ist wohl zweifellos anzunehmen.

Die Anspielungen der Konservativen in der Gaststube zu Eisdorf nach der Versammlung haben sich aber doch etwas anders zugetragen, wie Herr Plechow glaubt berichten zu können. Sofort nach dem Eintritt einiger als liberal bekannter Herren in die Gaststube machten die Herren Plechow und Wartenstedt ihren Unmut durch anzügliche Bemerkungen Luft und gaben so Veranlassung zu einem Vorgange, der gerade vom Beobachter dieses im Interesse eines anständigen Wahlkampfes sehr bedauert wurde. Aber den Liberalen nun die Schuld allein in die Schuhe zu schieben, ist feig, unumständig und den Tatsachen widersprechend. Vielleicht kann sich Herr Wartenstedt noch beweisen, wie den Kandidaten noch in anzüglicher Weise anpöbelte, als er ihm beim Mantelanziehen den Rücken zulegte. Wer sich die Drohung aus: Das ist das letzte Mal, daß die Liberalen einen Saal hier bekommen haben, dafür werden wir sorgen! Also diesen Vorfall in der Gaststube zu Eisdorf öffentlich niedriger zu hängen und Schlüsse daraus zu ziehen, war sehr genaug und wäre besser gerade im Interesse der Konservativen unterbleiben. Denn den Eindruck, den Unbeliebte dabei gewonnen, war nicht gerade sehr schmeichlich für die beiden konservativen Herren. Im übrigen wird das Wahlergebnis ergeben, welche Stimmung für die Konservativen in diesem früheren schwarzen Winkel noch vorhanden ist. Die Liberalen können dort schon heute zufrieden sein.

In einem weiteren Artikel in der konservativ-fundierten Halleischen Zeitung schreibt der streitbare Herr Guttschloß Wartenstedt über „die vergebende Agitation und Kampfesweise der sozialchristlichen Volkspartei auf dem platten Lande“, und zwar legt er seinen Ausführungen und Folgerungen die Eisdorfer Versammlung zugrunde. Dem engagierten Bauernbildner sollte es durchaus nicht, daß sich der liberale Kandidat noch in dieser Versammlung sehr eingehend mit persönlichen Entwürfen befaßte, die durch die Zeitungs polemik im Anschluß an die erste Versammlung in Eisdorf im Juni v. J. hervorgerufen waren. Mit Auf-

merksamkeit folgte der weitaus größte Teil der Zuhörer den sachlichen Ausführungen des Kandidaten. Nur Herr W. fand diese Entwürfen geradezu langweilig, was mit Rücksicht darauf, daß Herr W. dabei sehr schlecht abschnitt, nur allzu erklärlich ist. Der Scheiterer mag sich dann an den Liberalen Vorlesungen darüber zu machen, wie eine Versammlung im monarchischen Staate eröffnet werden muß; ein Hoch auf den Schirmherren des deutschen Vaterlandes habe er (Wartenstedt) nicht gehört. Wir wollen den „guten Begehrten“ nicht beileiden; aber nur eins: „Wie leicht hat Herr Wartenstedt im Gafstzimmer das donnernde Kaiserhoch am Schluß der Versammlung gehört, wo freie Bürger des obersten Schirmherren gedachten und sich gewissermaßen aufraffen, bei der kommenden Wahl die Bevormundung konservativ-agrarischer Interessenpolitik abzustreifen. Aus diesen Motiven ist wohl auch der Schluß des Artikels entstanden, der lautet: „Sollte sich niemand von solchen liberalen Verhörungen und Vermirrungen beeindrucken lassen, sondern halte jeder fest an dem, was er sich von der christlich-konservativen Weltanschauung als Grundlag gefaßt hat. Vor allem wollen wir einig sein, denn Einigkeit macht Kraft, und wollen zusammenhalten im Mittelstand in Stadt und Land, dann ist auch der Mittelstand die stärkste Stütze für Thron und Altar.“

Schrecklich Herr Wartenstedt! Auf der einen Seite christlich-konservative Weltanschauung, die eine Partei vertritt, die dem deutschen Mittelstand die famose Reichsfinanzreform aufzudrückt hat, um sich selbst zu brüden und in die traurigen Bundesverhältnisse mit einer Partei setzt, deren geistliches Oberhaupt dem deutschen Volke die Barockmusik Engelika mit ihren maßlosen Beschimpfungen und den Modernstencien besetzt hat, und auf der anderen Seite liberaler Aufklärungssache, die man im konservativen Lager stets als Verhörung und Verwirrung bezeichnen! Einig ist der Mittelstand jetzt in der energischen Abwehr demagogischer konservativ-kerlicher Politik! Dazu wird hoffentlich der Hygarkel des Herrn Wartenstedt beigetragen haben und dafür sei ihm Dank ausgesprochen.

Gerichtsverhandlungen.

— Leipzig, 3. März. Das Reichsgericht hat die Revision des Dienstvertrags Verstoß Frele verworfen, der vom Schwurgericht Witten (Westf.) am 17. Januar wegen Entwendung der Dienstwagen Marke Jener zum Tode und wegen Widerstands gegen den Großherzog Friedrich Wilhelm, gen. Dietrich, zu 16 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Militärisches.

* Deutsches Land. Aber näher Einzelheiten der Stärke, Standorte und der Aufstellung der Bataillone wird folgendes mitgeteilt: Dem Reichsinfanteriebataillon Nr. 1, dessen Garnison Berlin ist, bleibt die Aufstuferschule wie bisher unterstellt. Das Bataillon soll gleichzeitig die Stammtruppe für Formationen abgeben, die notwendigfalls bei der Feldarmee aufzustellen sind. Das Reichsinfanteriebataillon Nr. 2, dessen Stand ist 1. Kompagnie in Berlin, dessen 2. Kompagnie in Rötzelberg garnisonieren soll, erhält die Werte zugeteilt. Die Stärke des Bataillons beträgt: 1 Bataillonsoffizier, 1 Hauptmann beim Stabe, 1 Hauptmann als stellvertretender Bataillonsoffizier und außerdem drei Hauptmann, 3 Unteroffiziere, 80 Gemeine. Zur 2. Kompagnie tritt außerdem noch ein Schwarmmeister. Dem Reichsinfanteriebataillon Nr. 3 wird das schiffliche und mitternbergische Detachement (2 Offiziere, 5 Unteroffiziere und 61 Mann bezwählig ein Offizier, 3 Unteroffiziere und 15 Mann stark) zugeteilt. Es befindet sich bei der 2. Kompagnie, die ihren Standort in Metz erhalten soll, während der Stab des Bataillons und die 1. Kompagnie in Köln stehen wird.

Vermischtes.

* (Überführung in die Zrenenankalt.) Die Bergmannsrau Jählich in Neumünster, die ihre fünf Kinder umgebracht hat und sich zur Zeit im Kranken- hause befindet, soll nach der Zrenenankalt in Metzberg übergeführt werden.

* (Schweizer Unfall in der Schule.) Als während der Frühstunden im Gymnasium zu Reutigen O.S. ein Festspiel ein Festspiel der Mechanikus einer mit gedrehten Brommingspille erklären wollte ging plötzlich ein Schuß los und traf den 16-jährigen Sohn des Oberlehrermeisters Brünning, der schwer verletzt wurde und kurze Zeit darauf starb.

* (Die Werdia) in der belgischen Gafststadt Dem- preny Ginterdege erwarben den alten Dorfparzer und seine Witwe Werdia nimmt eine festonische Wendung; es scheint kein Raubmord, sondern ein Raubgeft gegen den Warrer vorzuliegen.

* (300000 Mark für politische Zwecke.) Aus Anlaß seines 80. Geburtstages hat der Kaufmann Julius Kronheimer in Hamburg in Gemeinschaft mit seinem Bruder Joseph Kronheimer in Potsdam eine Stiftung von 300000 Mark für politische Zwecke gemacht.

* (Reide Diebesbande.) Für 80000 Mark Brillanten, Schmuckstücke, Uhren und Silberzeug sind am 2. h. in der Wohnung eines Schankwirts in Alt-Berlin ermittelt worden, wo sie ein vierstärkiger Verbrecher, der angebliche Viehhändler Stambeger untergebracht hatte. Die Sachen kommen zum größten Teil aus dem Reichs- brennshaus zu, der vor einiger Zeit bei dem Diebstahl- händler Widmann in der Gelnährge verhaftet worden war. * (Wespaun für Herabkommen.) Brochen sind an Gebammen von der Kaiserin im Jahre 1910 im ganzen 143 verleiht worden. Von diesen entfallen auf die Provinz Sachsen 22, Ostpreußen 20, Brandenburg mit Berlin und die Rheinprovinz 13, Hessen 14, Württemberg 12, Hannover 11, Ostpreußen 10, Westpreußen 7, Posen und Schlesien 6, Bayern 5, Westpreußen 4. Von den eingetragenen Begünstigten kamen die meisten Waisen nach Viegmit

mit 13, Kassel 10, Potsdam, Magdeburg und Westpre- burg je 9.

* (Attentat auf den Orientexpresszug.) Aus Konstantinopel wird telegraphisch: Bei der Station Mustafa Pascha hat eine Anzahl Banditen den Zug ge- macht, den Orientexpresszug durch Anbreitung von Schienen zum Einhalten zu bringen, was aber noch rechtzeitig entdet und verhindert werden konnte. Die Wagn- verwaltung verlangt militärische Schutzmaßregeln.

* (Das Schicksal eines Lebensmüden.) Der 28jährige Aufseher Rich aus Berlin war mit seiner Geliebten nach Gersmünde gefahren, um mit ihr gemein- sam in den Tod zu gehen. Vor Anbreitung der Zeit besuchte er ein Lokal, wo der Seide nicht beglücken konnte. Als er wegen Schreie von einem Polizeibeamten verfolgt wurde, schob er sich auf offener Straße eine Regel in die Schäfte und wurde in benutztem Jahre ins Krankenhaus gebracht.

* (Die Einführung der Greenwägen in Berlin.) In Frankfurt a. M. sind nach dem 10. an den 11. h. M. wird in ganz Frankfurt die Greenwägen Zeit eingeführt. Um Witterung werden alle öffentlichen Uhren angehalten und 9 Minuten 2 Sekunden später wieder in Bewegung gesetzt werden.

* (Ein in diebeuten eines türkischen Paschas.) Aus Paris werden ein Telegramm: Wegen der hier mpon- baren ehemaligen türkischen Würdenträger Resch-Pascha wurde eine Untersuchung eingeleitet, weil er mehreren Personen Schmachtsachen im Gesamtwert von nahezu 600000 Franc entlockt hat. Unter den Geschädigten befindet sich auch der in diebeuten des Gafstmit-Berlinerischen Pforten- hollers delegierte Journalist Jantich.

* (Der Mord an der Frau Hofmann in Berlin.) Der Krankenpfleger Grotz, der am Donnerstag unter der Aufsichtigung verhaftet wurde, die Witwe Hoff- mann vor einigen Monaten in ihrer Wohnung er- mordet zu haben, ist am Sonnabend nachmittag dem Untersuchungsrichter vorgeführt worden, nachdem sich durch die Vernehmung der Zeugen der Verdacht gegen ihn als begründet erweisen hat.

* (22 Mischfische verbrannt.) Durch Explosion einer Lampe entstand, wie aus Repta in Westend ge- meldet wird, beim Meilen im Viehhause des Bures Casen- dorf ein Feuer, das so schnell um sich griff, daß 22 Misch- fische verbrannt. Außerdem wurden mehrere Stück Vieh so schwere Brandwunden, daß sie getötet werden mußten. Auch die angrenzende, mit gelochten Kornevorten gefüllte Scheune wurde eingestürzt.

* (Folgen schwere Brandkatastrophe.) Aus Riffobon wird gemeldet: Eine Feuerbrunst zerstörte in diesem Bezirk eine Spinnerei. Der Feuer griff zu- sammen und begrub zahlreiche Arbeiter unter sich. Drei Personen wurden tot, acht tödlich verletzt ge- boren.

* (Ein Pionierunteroffizier im Dienste tödlich verlegt.) Beim Pionieren wurde der Unter- offizier Hoyer geboren in Hann. Minden in das Unstern verwickelt und ins Wasser gezogen. Aufgehoben wurde er.

* (Ein Automobil in einer Kompagnie Soldaten.) Am Donnerstag abend fuhr, wie aus Berlin gemeldet wird, auf der Abteigehet Straße ein Automobil der Westtruppen von hinten in eine Kom- pagnie des Elisabeth Garde-Regiments. Ein am Schluß marschierender Leutnant, ein Sanitätsunteroffizier, ein Gefreiter und ein Rekrut wurden leicht verletzt. Der Sanitätsarzt, der von dem letzten Mann der Kom- pagnie getragene Schlupfkatze war, die Katze eines ent- fernten Automobils und war auf der bunten Straße nach rechts in die letzte Gruppe der Kompagnie ausgewichen.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 6. März. (Telegr.) In Coje (Gouvernement Poltawa) kamen bei dem Brande eines Kinosatographenaters ga. 90 Personen, darunter die Kinder, in den Flammen um; 40 erlitten außerdem schwere und leichte Verletzungen.

Wien, 6. März. Der Kaiser empfing gestern vormittag im Schönbrunner Schlosse den König von Bul- garien, der ihm für die Glückwünsche zum 50. Geburts- tage dankte. Der Besuch dauerte fast eine Stunde.

Bonn, 6. März. Der Kronprinz ist an Bord der Arabia hier eingetroffen. Die Überfahrt war von bestem Wetter begünstigt. Der Kronprinz geht sich heute vormittag nach Kairo, wo er mit der Kronprinzessin zu- sammentritt.

Berliner Getreide- und Produktversteigerung.

Berlin, 4. März.
Weizen rot. im 100.00—108.00 Mark.
Weizen rot. im 1. 148.00 — 150.00 Mark.
Hafer je 174.00—183.00 Mark, do. mittel 164.00 bis 173.00 Mark.
Weizen mehl Nr. 00 brutto 24.00—27.25 Mark.
Weizen mehl Nr. 0 und 1 18.70—21.10 Mark.
Gerste im 1. 144.00—159.00 Mark, do. 1. 139.00
Wegen und ab 100.00—172.00 Mark, do. raffiniert 139.00
Wegen 139.00—140.00 Mark.
Weizen mehl groß netto eff. Sach ab 18.75 9.75 bis 11.10 Mark, do. fein netto eff. Sach ab 18.75 9.75 bis 11.10 Mark.

Reklame teil.



Patentanwaltsbüro Sack
Patent-Anwälte
Ing. O. Sack, Leipzig.
Dr. Ing. F. Spielmann

Auf Zeitzahlung
erhalten solche Familien sämtl. Wäsche
artikel, Kleiderstoffe, Gardinen, Kinder
kleider, Knabenanzüge etc. in nur reeller
Weise bei
Friedrich Gronau in Halle a. S.
Barfüßerstraße 18.
Alleiniger Vertreter für Merseburg
Germann Wehnert Breitenstr. 10, II

Freiw. Feuerwehr.
2. (Juniör) Komp.
Dienstag d. 7. März, abds
8 1/2 Uhr.
Übung
mit anst. Versammlung
Antreten am Spritzenhaus.
Das Kommando.

Halden, Gg.
Dienstag den 7. März d. J.,
abends 9 Uhr,
Monats-Versammlung.
Von 8-9 Uhr Übungsstunde. Zahl
reiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

**Haus- und Grundbesitzer-
Berein.**
General-Versammlung
am 10. März, abends 8 1/2 Uhr,
im „Herzog Christian“.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Erhebung und Entlastung der Jahres-
rechnung.
3. Wahl der Vorstandsmittglieder.
4. Abänderung der Satzungen.
5. Feststellung des Jahresbeitrages.
6. Einquartierungsfrage.
7. Mißabfuhr.
8. Allgemeines.
Der Vorstand.

**Frauen- und Jungfrauen-Berein
von St. Magimi (Frauenhilfe).**
Donnerstag den 9. März, nachmittags
5 Uhr, im Vereinslokal, Mühlstr. 1.
General-Versammlung.
1. Geschäftliches: Jahresbericht, Kassen-
bericht, Unterhaltungen.
2. Vortrag: Ethik und von Töchteren und
Gottlieb Frey, interessantes und eroga-
lisches Frauenideal (P. Werber).
Alle zahlenden Mitglieder und Gäste
sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand Frau P. Werber

Hubolds Restauration.
Sont
Schlachtfest.
Dienstag
frische hausfl. Würst
Ernst Vogel, Karlsruher-
str.
Dienstag
fr. hausfl. Schlachte Würst
Bellig, Lindenstraße 15

Praktischen und theoretischen
Klavier-Unterricht
erteilt gründlich und geschäftlich
Gertrud Gelbke, Annenstr. 1, II.
Frühere Schülerin des „Königin-Marien-
Instituts“ Hannover

Klavierstimmen
führt aus **R. Meckert**, Ob-Burgstr. 11.

Junger Mann,
nicht unter 19 Jahren, versetzter Steno-
graph und Maschinenschreiber, eventl.
mit etwas kaufm. Vorbildung, gegen
gutes Honorar für ein hiesiges größeres
Geschäft möglichst per sofort gesucht
Offerten mit Gehaltsansprüchen und
Ansätze von Referenzen erbitte unter
B C an die Exped. d. Blattes.

Jüng. Stellmachergesellen
steht ein
Hermann Selle, Stellmachermeister
Merseburg, Meuschauer Str. 7



Freitag den 10. März abends 8 1/2 Uhr
Vortrag
von Herrn Dr. med. Schmidt-Weißensfeld
über: Herz und Nieren und deren Tätig-
keit in gesunden und kranken Tagen.
Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pf.
Der Vorstand.

Teile hierdurch meiner werten Kundschaft
und Behörden mit, daß die Buchbinderei von
einem tüchtigen Werkführer unverändert weiter-
geführt wird.
F. Schnurpfell, Kl. Ritterstraße 6.



Von Mittwoch den 8. d. M. empfehle ich eine
Auswahl von za. 40 Stück prima belgischen
Arbeitspferden,
sowie Oldenburger und Hannoverische
Acker- u. Wagenpferde.
(Solide Preise, streng reell. kulant. Bedienung.)
Ghr. Körber, Halle a. S.,
Dorotheenstr. 7.

RAUMANN'S weltberühmte
Nähmaschinen
für Familiengebrauch und Handwerker sind unübertroffen die besten. Dieselben eignen
sich vorzüglich zum Nähmaschinen und zur modernen Kunstnäheret.
Ich empfehle dieselben zu billigen Preisen, auch gegen Abzahlung.
Reelle Garantie. Unterrichts gratis.
Schmidt'sche Nähmaschinen, Dampf-Nähmaschinen
neuester Konstruktion.
Wringmaschinen mit prima Gummivalzen.
Neue Bezüge auf alte Wringmaschinen sofort.
H. Baar, Merseburg, Markt 3,
Nähmaschinen-Handlung. Reparatur-Werkstatt.

Bitte nicht lesen.
Wie stellt man feuchte Gebäude, Wohnungen,
Küchen, Keller und Stallungen dauernd in
sollkommen trocken her? Diese Frage lie-
artimortet kostenlos u. ohne jede Verbindlich-
keit Pfeilermaschinenfabrik, G. m. b. H., Augs-
burg, Paderstr. 385, I.

Rittergut Zöfchen
bei Merseburg
steht zum Verkauf:
ja. 1200 Jtr. Freidrusch-Gallen Stre-
troh, a 2 Mk., ja. 1500 Jtr. gutes
Heu, a 3,50 Mk., ja. 1000 Jtr. zu
Bau- oder Heizwecken angelegte
Wahlmann, a 2,80 Mk., und 1/2 Jo-
dale, a 3 Mk. ab Hof.
Besuche stülts bis Mitte März

Brat-Heringe,
große Dose 2 Mk., a Stck 5 Pf.
empfiehlt
Emil Wolff.

Frische Sülze,
a Pfund 50 Pf.,
empfiehlt
Paul Kalicke
Lindenstraße Ecke Karlsruher-
str.

Jeden Mittwoch von 6 Uhr abends ab
warmen Badschinken,
jeden Freitag von 6 Uhr abends ab
warmen Bökellamm
empfiehlt
Fritz Schanze.

**Mammut-
Grammophone**
mit und ohne Triebwerk auf Zeitzahlung.
Homofort, Zonophon, Polyphon,
Vela, Zumbo- und Dacabo-Platten
in großer Auswahl.

Julius Grobe,
Friedrichstr. 12, Nähe des Bahnhofs,
Friedricher Nr. 10

Wringmaschinen
empfiehlt u. repariert
Oscar Baar, Entenplan 9



Theater
„Weisse Wand“
(Altes Schützenhaus).
Tägliche Vorstellungen.
Dienstag und Freitag
Programmwechsel.
Program
für Dienstag bis Donnerstag.
1. **Die Frau des Sappo.** Sp.
Drama aus den englisch-indischen
Kolonten.
2. **Altes Schützenhaus - Gescheh.**
Komische Posse.
3. **Der Hirtensohn.** Ein Roman
aus den Bergen.
4. **Die Muskelebewegungen eines**
Altehen Kolonierten Bild.
5. **Dem Schreden des Meeres**
ausgeliefert. Drama aus dem
Leben eines Marineoffiziers.
6. **Freiuchen als Angler.** Herrlich
kolorierte Posse.
7. **Der Sohn des Teufels.**
Sinnreich.
8. **Cavallerie rufikana.** Tonbild.
Freitag, Sonnabend, Sonntag
auf allgemeines Verlangen;
Die weiße Sklavin.
2. Teil.
Kleine Preise. Kleine Preise.

10-20 Mk. täglichen Verdienst durch
sichere Konfabraktionen. Auskunft gratis.
Heinz Heinen, Mühlstr.-Wahl-Brück.

Bäderlehrling
steht Offern ein **O. Zorn**, Bädermstr.
Suche f. meine Schwäger, Waife, 18 Jahre
alt, per 1. April
Stellung als Kindermädchen
mit leichter Hausarbeit. Gest. Off. unter
B M an die Exped. d. Bl.
Ein junges Mädchen, welches als Be-
kännterin zwei Jahre tätig war, sucht
Stellung. Zu erfragen
Entenplan 3, im Laden.

Für junges Mädchen von 16 Jahren
suche ich eine Stellung
im Haushalt mit Familienanhang. Gute
Kochbildung wird hohen Lohn vorgezogen.
Off. n. J G 10 + d. Gr. d. Bl. werrantleg.

**Schreibgewandtes, jüngeres
Fräulein**
für leichte Expeditionsarbeiten gesucht.
Härderei Wauersberger, Amdendorfer.
Für dauernde Beschäftigung
saubere unabhängige Frau
in Stundenlohn gesucht
S. Gelschauer, Ober-Parade 9.

Mädchen vom Lande,
welches Oren die Schule der äst, für ein-
fachen Haushalt gesucht. Wo? zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus zum 1. April gesucht.
Frau **Geheimrat Gerns**, Hallische Str. 23, I.
Suche zum 1. über 16 Jährig ein
zuverl. saub. Dienstmädchen
welches bereits längere Zeit in Stellung
war **Frau Zoellner**, Markt 31.

Ein ordentl. Dienstmädchen
wird sofort oder 1. April gesucht
Rössen Nr. 16.

Aufwartung
für vormittags sofort gesucht. Zu erfragen
in der Exped. d. Bl.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Köhner in Merseburg.

Zweite Beilage.

Merlebung und Umgebung.

6. März.

Hollersammlung der Handwerkskammer. Aus dem Bericht der Beauftragten der Handwerkskammer, Bismarck, über seine Tätigkeit geht hervor, daß er in 1906 Betrieben in den Kreisen Mansfelder Gebiet, Hüttenberg, Zorge und Liebenwerda Revisionen abgehalten hat. 86 Besichtigungen wurden ermittelt, die nicht bei der Jannung oder bei der Handwerkskammer angemeldet waren. Auf Grund seiner Erfahrung kommt der Berichtsteller zu dem Ergebnis, daß für die Betriebe mit schwerer Arbeit der Tagesunterhalt in den Fortbildungsstellen zu erwünschen sei, während für die anderen der Abendunterricht (sowohl desfalls vorzuziehen sei, um die jungen Leute von mangelhaften Zerkleinerungen abzuhalten. — Weiterhin in der vorigen Sitzung wurde die Notwendigkeit, die Besetzung des Sattler- und Zapfereibhandwerks auf eine längere Zeit als drei Jahre auszuweiten, erörtert, da in der angegebenen Zeit eine Erweiterung dieser Handwerke nicht möglich sei. Die Kammermitglieder Bleib und Kupfer haben deshalb einen entsprechenden Antrag auf Verlängerung der Besetzung um 4 Jahren eingebracht. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Als weiterer Vorschlag wird noch hinzugefügt: Dieser Vorschlag bezieht sich auch auf andere ortswahrende Betriebe, die gleichartig untereinander arbeiten werden sollen. — Über die Bildung einer Zehnjährigen Vermittlung berichtet sodann Beauftragter Bismarck, der nach längerer Begründung nachstehende Resolution vorlegt, die einstimmig Annahme findet. Die Kammer beschließt: Es wird eine Vertheilungsvermittlung eingerichtet, deren Benutzung für die Vertheilungsvermittlung ist. Der Vertheilungsvermittlung sind auch weitere Möglichkeiten zu untersuchen und in diesem nach der Möglichkeit des Interesses der Handwerkskammer zu vertreten. Der Vertheilungsvermittlung selbst haben sie als ehrenamtliche Vertrauensmänner zu dienen, Beschlüsse zu unterbreiten und Auskunft zu gewähren. Der Vorstand der Handwerkskammer wird beauftragt, die Vertheilungsvermittlung durch Beschaffung einer besonderen Ordnung zu regeln. — Über die Vorgehensweise der Vertheilungsvermittlung berichtet sodann Beauftragter Bismarck, der folgende Beschlüsse in der Sitzung der Handwerkskammer zu verlesen: 1. Die Vertheilungsvermittlung soll für Dachsberg und Wolter vollständig eingerichtet werden und dafür Prüfungskommissionen zu errichten: a) für Dachsberg in Halle, Weiskopf und Zorge; b) für Wolter in Halle, Stammberg und Wittenberg. 2. Die Vertheilungsvermittlung soll in Halle (Gartberg), Mansfeld, Duerst, Hüttenberg und Hüttenberg eingerichtet werden. 3. Nachtrag zum Beschlusse § 1 Absatz 2: Auf Antrag kann der Vorstand der Handwerkskammer die Zuständigkeit einer Prüfungskommission aufheben und die Prüfung einer anderen leicht erreichbaren ihm noch näher liegenden Prüfungskommission überweisen. 4. Regierungsrat Dr. Bismarck unterhält die Beschlüsse des Vorstandes, gegen die sich aus der Kammer selbst, wenigstens soweit die Verminderung der Prüfungskommissionen in Frage kommt, lebhafteste Opposition geltend machte. Einmalige drei Urtheile werden schließlich nach längerer Debatte angenommen. — Der Bericht über den Haushaltplan der Kammer erörterte der Beauftragte den Vorsitzende Bismarck. Er handelte in dem Jahre 1906 und gab mit 80250 Mark und wird einstuftig genehmigt. Damit hat die Tagesordnung ihr Ende erreicht. Mit einem Hoch auf das deutsche Handwerk wird die Sitzung geschlossen.

Der Hüttenbergsche Verein für die Prüfung Sachfen und das Bergamt und das Bergamt hat seinen Geschäftsbereich in die Bergämter Halle, Zorge und Wolter verlegt. Durch Beschluß ist nun nach dem Stande vom 1. November 1910 außer den Einzelmitgliedern eine größere Anzahl von Staats-, Kreis- und Stadtbehörden wie auch Hüttenbergsche, Hüttenbergsche und Anglervereine an. In jeder dieser Weise ist der große Verein wieder für die Leitung der heimischen Fischerei tätig gewesen. So sind u. a. Abrechnungen worden an Fischerei-Bezirk und Fischerei-Bezirk nach 82 Wohnorten: 315000 Bachforellen, 2000 Regenbogenforellen, 68000 Bachforellenbrut, 20000 Bachforellenbrut, 500000 Stück Bachforellen Setzlinge, 1112 kg Setzlinge, 306 kg Schleie, 49000 Aale, 4570 Stück Störche und 176000 Lander Eier. Außerdem kamen nach Weiskopf 85 kg Zwergforelle und etwa 10000 Maifische in den Kreisbezirk (Wittenberg). Dem Jahresbericht ist u. a. eine interessante Nachsangsstatistik von Elbe und Saale durch Fischereimeister W. Regel in Halle beigefügt. Der Nachsangsbericht der Fischerei zu Halle a. S. hatte in den Jahren 1886 bis einschließlich 1906 folgende Ergebnisse: 8774 Stück mit einem Erlöse von 161689,46 Mk., das sind im Durchschnitt pro Jahr 418 Stück im Werte von 7694,31 Mk. Man rechnet in der Regel den Nachsangs bei Halle 25 Pro. des ganzen Saaleertrages, die übrigen 75 Pro. würden sich etwa verteilen auf Weiskopf mit 25 Pro., Wittenberg mit

20 Pro., Hüttenberg mit 20 Pro. und Zehlingen mit 10 Pro. Der Nachsangs der ganzen Saaleertrages stellt sich demnach pro Jahr auf 4 x 418 Stück = 1672 Stück mit einem Ertrage von 4 x 7694,31 Mk. = 30777,24 Mk. Nach früheren Erhebungen zur Feststellung des Nachsangs im Elbegebiet mit Ausschluß der Saale schätzte man den Nachsangs im deutschen Elbegebiet mindestens fünf mal so hoch als den im Saalegebiet, so daß sich folgende Ergebnisse mit Rücksicht auf den Gesamtumfang im ganzen Elbegebiet mit Einschluß des Jargers der Saale beträgt jährlich 8882 Stück im Werte von 184663,44 Mk. Von 1886 bis 1906 betrug demnach der Gesamtumfang im deutschen Elbegebiete: 185472 Stück Laich im Werte von 877982,24 Mark. Der Nachsangs hat bis zum Jahre 1906 in dem vorgeschriebenen Zeitraum keine Veränderungen, die den Veränderungen des Deutschen Fischereivertrages zu danken sind, denn vor 1880 waren reiche Laichgebiete nur Seitenbetriebe. In den letzten Jahren ist nun ein bedeutender Rückgang des Nachsangs, z. B. für manche Orte ein gänzlicher Ausfall zu verzeichnen. — Die diesjährige Mitgliederversammlung des Vereines findet in Wernburg statt.

Die neuen Abfahrtsignale bei der Eisenbahn. Die bisher im Direktionsbezirk Erfurt vorgekommenen Verläufe, das Abfahrtsignal bei Abfertigung der dem Personenverkehr dienenden Züge vom Aufsichtsbahnen am den Zugführer und an den Lokomotivführer durch den Weichenschieber geben zu lassen, haben sich so gut bewährt, daß die Eisenbahndirektion Erfurt jetzt verfügt hat, daß die Einführung dieses Verfahrens vom 1. März d. J. ab auf alle Hauptbahnen ausgedehnt werden soll. Von der Anwendung des Verfahrens auf Nebenbahnen soll zunächst noch abgesehen werden. Auf allen Hauptbahnen, also auch auf denen, wo jetzt schon der Weichenschieber in Anwendung ist, ist vom Tage der allgemeinen Einführung ab der Zuge das Abfahrtsignal durch Hochheben des Weichenschiebers ohne den Ruf „abfahren“ und bei Dunkelheit durch Hochheben und von oben nach unten Bewegen der Hügellaterne gleichfalls ohne den Ruf „abfahren“ zu erteilen. Wo in dieser Beziehung örtliche Verhältnisse, Gewohnheiten der Reisenden usw. noch hinderlich sind, soll durch geeignete Maßnahmen dafür gesorgt werden, daß die Reisenden und die Bediensteten auf die Abfahrt des Zuges aufmerksam gemacht werden. Als Hilfsmittel kommen z. B. in Betracht der Ruf des Aufsichtsbahnen: „Bitte, einsteigen“, „Läden schließen“ und dergleichen.

Einliche Inquisitionale Akta contra Hans Bock woyland u. Gehefe hinterbliebene Tochter, ergangen vor Richter und Schöppen dahelbst a. 1640, im Auszug mitgeteilt von Pastor Seiffge-Windberg. (Vorfahrung.)

Registratura vom 11. Juny Anno 1640. Hans Bock (nach dem Verhandlung) dimittiert, inbaffen von ihrer Anwohnerie ein und die andere nachricht, einkommen, der runder und gemine tage darvon auch von tage zu tage überhand genommen, haben die Gerichte in den Inquisitionen fortzusetzen die nothdurft befunden. Sie wurde von neuem befragt und sagte, sie habe zwar fleisch gegessen, wiewol die Drache aber noch nicht loß; Er bette Ziege zu sammeln zu essen dracht. Auf die Frage, worin sie neulich mit einem andern haupt gehalten habe vor Michael Stodts thüre kommen und die käße mit auf die Weide zu treiben begrebet, antwortete sie, es bette ihr der Drache befohlen, sich ein Gewerbe zu machen und dahelbst sich zu halten. Sie hatte einmahl oder drey im Ruhhahle um irub bei der Käße gelegen; der Drache meide sie, neime sie aber mit, und löme es der Drache wögen, das sie die letzte meide sehen. — Frage 8: Wo Sie den das fleisch und hiez zu hohlen pflege? Antwort: Das höffe sie in der sdenke und trübe es der Drache; wiewol er sprede, man sie es bette, so sehen es die Leute. Frage 10: Ob Sie nicht auch Georg Schönders Pferd bezaudelt? Antwort: Nein, ihr Drache bette etwas an die Käße inhandgemacht, das das Pferd darvon herben müße, weil (Schönders) von ihrem Vater Ziege nicht annehmen möllen. — Ziege höyten Sie nicht mehr vier, sondern in Wiesen. —

11. Juny 1640. Vorstehende Aussagen wurden am 12. Juny 1640 den hochgelarten, hochweisen Churfürstlich Sächsischen Schöppen der Universität Wipzig verheget angehöret, damit sie aus ihnen erlöhen, was in den v. Hoffschelischen Gerichten zu Wipzig sich vor seltsame casus zugetragen hätten und durch einen Rückspruch lernen, was ferner darbey zu thun sei. — Das Urtheil lautete: „Diewellen Gert. Bock belandnis nicht deutlich genugsam, so will von nöthen sein, daß Sie noch mit ernst und antrownung schärfere Mittel befraget werde, ob Sie nicht mit dem Drachen einen bund gemacht, ob sie nicht Stodts Käße fleisch meiden höffen und das fleisch und hiez aus der Schenke gehölet, inleichen Georg Schönders Vie bei mit

begehret. Darneben dann oblieget, armbilliche erzmigung einzuholen, ob der Drache ein Reih und ob die Schädigungen gewiß und in wachheit geschehen. Inmitlett wirdt sie zu gefenglicher hafft gebracht und fleißige achtung auf sie gegeben, was Tages und Nachts bey ihr vorgehe.“

Am 26. Juny wurde G. Bock, abermals vor gerichtliche erförung und befragt, ob Sie mit dem Drachen einen bund gemacht habe. Sie sagte aus, „juno habe der Drache Sie gar lieb gehabt, begeret und gefleht und gar sein mit ihr umgeben; ihr aber achte Er Sie nicht mehr so als zuvor, ehe Sie es gefaget, und sey gar schellig, das Sie es ausgefomag“. Frage: Was Sie ihme dan eigentlich angeleget? Antwort: „Der Drache bette zu ihr gefaget: Nun Dracht, du hast mich nun teleg, wir wollen nun begonen bleiben die Zeit unreser Leben, gib mir die Hand drauf, das du mich beschaltest, reinig, waschen, das Betre maches und bei mir schlafen und sonsten alles thun müßt, was ich begehre. Ich will auch bey dir bleiben, dich mit mir neimen, dir bringen und geben, was du willst und dich bey mir beschaltes und thun, was du begehst.“ — Darauf bette Sie ihme fleisch zu gesaget und die Hand gegen Frage: Ob Er Sie bald nach ihrem verhältniß gaubern liege? Antwort: Jegens ein Wochen oder 8 barnach. Frage: Ob Sie die käße bei G. M. Stodts selbst gemolten? Ja, der Drache werde bey ihr gemolten und die käße gehalten das sie nicht geflogen. Sie habe sich nicht in der nacht gehen lassen; „helt inn, halt inn“ und man Sie so sprech, so ihme fleisch zu gesaget. — Frage: Ob Sie auch das fleisch um brot in der schenke selbst gehölet? Ja, Sie bette das fleisch in die Hand genommen und aufgedreht, wiewol nicht gar feste gewesen. Frage: Ob Sie auch das Pferd besaubern höffen? Antwort: In die Reippe bette Sie zwar nichts gehölet, das Pferd aber sonnen einen einen wendliche wölphen die fuderbeine und auf den rücken geflogen; darauf bette sie sich nebergerleget, getruncket und herben müßen. Frage: Ob Sie dem Verbe auch wieder gefen können? Antwort: Ja, wenn Sie vor ihrem Drachen gedoret, bette Sie den fieder neimen und das Pferd wieder damit freiden wollen, so wiere es wieder gesund worden.“

Reklameteil. Aus der Schule. (Wahres Geschichtchen.) Der Lehrer will erklären, Was Gut und Böse sei. „Gut ist . . . man laßt mich hören, Was denkt ihr euch dabei?“ Da hebt die g. o. Klasse Die Finger in die Höh — „Um?“ — „Gut ist eine Tasse — Kathreners Malzkaffee!“ Der Behalt macht!

Dr. Thompson's Seifenpulver (Mark Schwan) ist ein seit langen Jahren in unzähligen Haushaltungen erprobtes, wirklich vorzügliches Waschmittel. Es besteht in der Hauptsache aus einer kernreife, besser Qualität und enthält, wie die Analysen bedeutender Chemiker feststellen haben, keinerlei Bestandteile, die schädlich auf die Wäsche wirken könnten. Bei Anwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver erhält man ohne besondere Mühe die bestmögliche Wäsche. Über die Anwendung befehrt die jedem Paket angebrachte Gebrauchsanweisung. In der aus Dr. Thompson's Seifenpulver hergestellten Lauge löst sich der Schmutz ohne viel mühsames Reiben von selbst. Man spart daher bei größter Schonung der Wäsche Arbeit, Zeit und Geld. Die Wäsche erbleibt durch Dr. Thompson's Seifenpulver außerordentlich weichen, fischen Geruch. Auch zum Reinigen der Hände nach grober, schmutziger Arbeit und zum Reinigen und Schäumen beim Hausputz gibt es kein besseres Mittel. Dr. Thompson's Seifenpulver kann daher jeder Hausfrau auf diese empfohlen werden. Es ist zu haben in den meisten Drogen-, Kolonialwaren- und Schreibgeschäften. Da milderweilige Nachahmungen angebracht werden, achte man genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und auf die Schwanmark, Schwan.

MAGGI Bouillon-Würfel zu 5 Pfg. für 1/2 Liter. Nur echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke (Kreuzstern)! enthalten alle Bestandteile einer natürlichen Fleischbrühe. Sie sind mit alledem besten Fleischextrakt, nebst feinsten Gemüseauszügen sowie dem nötigen Kochsalz hergestellt und geben, nur mit kochendem Wasser übergossen, kräftige, wohlschmeckende Fleischbrühe.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Bei Bestellung von zwey Bänden: 1 Mk., monatl. 35 Pf.
Der Preis enthält Porto und alle sonstigen Kosten.
— Die Abnahme von mehr als 10 Bänden ist mit besonderer Ermäßigung zu be-
trachten.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
a. satz. Wochens. Unterhaltungsblatt
b. neuest. Romane und Novellen.
c. satz. landwirtsch. u. Handelsblatt
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum für vier Wochen mit
10 Pf., für 20 Zeilen 10 Pf., für 40 Zeilen 20 Pf., für 60 Zeilen 30 Pf., für 80 Zeilen 40 Pf., für 100 Zeilen 50 Pf., für 120 Zeilen 60 Pf., für 140 Zeilen 70 Pf., für 160 Zeilen 80 Pf., für 180 Zeilen 90 Pf., für 200 Zeilen 100 Pf., für 220 Zeilen 110 Pf., für 240 Zeilen 120 Pf., für 260 Zeilen 130 Pf., für 280 Zeilen 140 Pf., für 300 Zeilen 150 Pf., für 320 Zeilen 160 Pf., für 340 Zeilen 170 Pf., für 360 Zeilen 180 Pf., für 380 Zeilen 190 Pf., für 400 Zeilen 200 Pf., für 420 Zeilen 210 Pf., für 440 Zeilen 220 Pf., für 460 Zeilen 230 Pf., für 480 Zeilen 240 Pf., für 500 Zeilen 250 Pf., für 520 Zeilen 260 Pf., für 540 Zeilen 270 Pf., für 560 Zeilen 280 Pf., für 580 Zeilen 290 Pf., für 600 Zeilen 300 Pf., für 620 Zeilen 310 Pf., für 640 Zeilen 320 Pf., für 660 Zeilen 330 Pf., für 680 Zeilen 340 Pf., für 700 Zeilen 350 Pf., für 720 Zeilen 360 Pf., für 740 Zeilen 370 Pf., für 760 Zeilen 380 Pf., für 780 Zeilen 390 Pf., für 800 Zeilen 400 Pf., für 820 Zeilen 410 Pf., für 840 Zeilen 420 Pf., für 860 Zeilen 430 Pf., für 880 Zeilen 440 Pf., für 900 Zeilen 450 Pf., für 920 Zeilen 460 Pf., für 940 Zeilen 470 Pf., für 960 Zeilen 480 Pf., für 980 Zeilen 490 Pf., für 1000 Zeilen 500 Pf., für 1020 Zeilen 510 Pf., für 1040 Zeilen 520 Pf., für 1060 Zeilen 530 Pf., für 1080 Zeilen 540 Pf., für 1100 Zeilen 550 Pf., für 1120 Zeilen 560 Pf., für 1140 Zeilen 570 Pf., für 1160 Zeilen 580 Pf., für 1180 Zeilen 590 Pf., für 1200 Zeilen 600 Pf., für 1220 Zeilen 610 Pf., für 1240 Zeilen 620 Pf., für 1260 Zeilen 630 Pf., für 1280 Zeilen 640 Pf., für 1300 Zeilen 650 Pf., für 1320 Zeilen 660 Pf., für 1340 Zeilen 670 Pf., für 1360 Zeilen 680 Pf., für 1380 Zeilen 690 Pf., für 1400 Zeilen 700 Pf., für 1420 Zeilen 710 Pf., für 1440 Zeilen 720 Pf., für 1460 Zeilen 730 Pf., für 1480 Zeilen 740 Pf., für 1500 Zeilen 750 Pf., für 1520 Zeilen 760 Pf., für 1540 Zeilen 770 Pf., für 1560 Zeilen 780 Pf., für 1580 Zeilen 790 Pf., für 1600 Zeilen 800 Pf., für 1620 Zeilen 810 Pf., für 1640 Zeilen 820 Pf., für 1660 Zeilen 830 Pf., für 1680 Zeilen 840 Pf., für 1700 Zeilen 850 Pf., für 1720 Zeilen 860 Pf., für 1740 Zeilen 870 Pf., für 1760 Zeilen 880 Pf., für 1780 Zeilen 890 Pf., für 1800 Zeilen 900 Pf., für 1820 Zeilen 910 Pf., für 1840 Zeilen 920 Pf., für 1860 Zeilen 930 Pf., für 1880 Zeilen 940 Pf., für 1900 Zeilen 950 Pf., für 1920 Zeilen 960 Pf., für 1940 Zeilen 970 Pf., für 1960 Zeilen 980 Pf., für 1980 Zeilen 990 Pf., für 2000 Zeilen 1000 Pf., für 2020 Zeilen 1010 Pf., für 2040 Zeilen 1020 Pf., für 2060 Zeilen 1030 Pf., für 2080 Zeilen 1040 Pf., für 2100 Zeilen 1050 Pf., für 2120 Zeilen 1060 Pf., für 2140 Zeilen 1070 Pf., für 2160 Zeilen 1080 Pf., für 2180 Zeilen 1090 Pf., für 2200 Zeilen 1100 Pf., für 2220 Zeilen 1110 Pf., für 2240 Zeilen 1120 Pf., für 2260 Zeilen 1130 Pf., für 2280 Zeilen 1140 Pf., für 2300 Zeilen 1150 Pf., für 2320 Zeilen 1160 Pf., für 2340 Zeilen 1170 Pf., für 2360 Zeilen 1180 Pf., für 2380 Zeilen 1190 Pf., für 2400 Zeilen 1200 Pf., für 2420 Zeilen 1210 Pf., für 2440 Zeilen 1220 Pf., für 2460 Zeilen 1230 Pf., für 2480 Zeilen 1240 Pf., für 2500 Zeilen 1250 Pf., für 2520 Zeilen 1260 Pf., für 2540 Zeilen 1270 Pf., für 2560 Zeilen 1280 Pf., für 2580 Zeilen 1290 Pf., für 2600 Zeilen 1300 Pf., für 2620 Zeilen 1310 Pf., für 2640 Zeilen 1320 Pf., für 2660 Zeilen 1330 Pf., für 2680 Zeilen 1340 Pf., für 2700 Zeilen 1350 Pf., für 2720 Zeilen 1360 Pf., für 2740 Zeilen 1370 Pf., für 2760 Zeilen 1380 Pf., für 2780 Zeilen 1390 Pf., für 2800 Zeilen 1400 Pf., für 2820 Zeilen 1410 Pf., für 2840 Zeilen 1420 Pf., für 2860 Zeilen 1430 Pf., für 2880 Zeilen 1440 Pf., für 2900 Zeilen 1450 Pf., für 2920 Zeilen 1460 Pf., für 2940 Zeilen 1470 Pf., für 2960 Zeilen 1480 Pf., für 2980 Zeilen 1490 Pf., für 3000 Zeilen 1500 Pf., für 3020 Zeilen 1510 Pf., für 3040 Zeilen 1520 Pf., für 3060 Zeilen 1530 Pf., für 3080 Zeilen 1540 Pf., für 3100 Zeilen 1550 Pf., für 3120 Zeilen 1560 Pf., für 3140 Zeilen 1570 Pf., für 3160 Zeilen 1580 Pf., für 3180 Zeilen 1590 Pf., für 3200 Zeilen 1600 Pf., für 3220 Zeilen 1610 Pf., für 3240 Zeilen 1620 Pf., für 3260 Zeilen 1630 Pf., für 3280 Zeilen 1640 Pf., für 3300 Zeilen 1650 Pf., für 3320 Zeilen 1660 Pf., für 3340 Zeilen 1670 Pf., für 3360 Zeilen 1680 Pf., für 3380 Zeilen 1690 Pf., für 3400 Zeilen 1700 Pf., für 3420 Zeilen 1710 Pf., für 3440 Zeilen 1720 Pf., für 3460 Zeilen 1730 Pf., für 3480 Zeilen 1740 Pf., für 3500 Zeilen 1750 Pf., für 3520 Zeilen 1760 Pf., für 3540 Zeilen 1770 Pf., für 3560 Zeilen 1780 Pf., für 3580 Zeilen 1790 Pf., für 3600 Zeilen 1800 Pf., für 3620 Zeilen 1810 Pf., für 3640 Zeilen 1820 Pf., für 3660 Zeilen 1830 Pf., für 3680 Zeilen 1840 Pf., für 3700 Zeilen 1850 Pf., für 3720 Zeilen 1860 Pf., für 3740 Zeilen 1870 Pf., für 3760 Zeilen 1880 Pf., für 3780 Zeilen 1890 Pf., für 3800 Zeilen 1900 Pf., für 3820 Zeilen 1910 Pf., für 3840 Zeilen 1920 Pf., für 3860 Zeilen 1930 Pf., für 3880 Zeilen 1940 Pf., für 3900 Zeilen 1950 Pf., für 3920 Zeilen 1960 Pf., für 3940 Zeilen 1970 Pf., für 3960 Zeilen 1980 Pf., für 3980 Zeilen 1990 Pf., für 4000 Zeilen 2000 Pf., für 4020 Zeilen 2010 Pf., für 4040 Zeilen 2020 Pf., für 4060 Zeilen 2030 Pf., für 4080 Zeilen 2040 Pf., für 4100 Zeilen 2050 Pf., für 4120 Zeilen 2060 Pf., für 4140 Zeilen 2070 Pf., für 4160 Zeilen 2080 Pf., für 4180 Zeilen 2090 Pf., für 4200 Zeilen 2100 Pf., für 4220 Zeilen 2110 Pf., für 4240 Zeilen 2120 Pf., für 4260 Zeilen 2130 Pf., für 4280 Zeilen 2140 Pf., für 4300 Zeilen 2150 Pf., für 4320 Zeilen 2160 Pf., für 4340 Zeilen 2170 Pf., für 4360 Zeilen 2180 Pf., für 4380 Zeilen 2190 Pf., für 4400 Zeilen 2200 Pf., für 4420 Zeilen 2210 Pf., für 4440 Zeilen 2220 Pf., für 4460 Zeilen 2230 Pf., für 4480 Zeilen 2240 Pf., für 4500 Zeilen 2250 Pf., für 4520 Zeilen 2260 Pf., für 4540 Zeilen 2270 Pf., für 4560 Zeilen 2280 Pf., für 4580 Zeilen 2290 Pf., für 4600 Zeilen 2300 Pf., für 4620 Zeilen 2310 Pf., für 4640 Zeilen 2320 Pf., für 4660 Zeilen 2330 Pf., für 4680 Zeilen 2340 Pf., für 4700 Zeilen 2350 Pf., für 4720 Zeilen 2360 Pf., für 4740 Zeilen 2370 Pf., für 4760 Zeilen 2380 Pf., für 4780 Zeilen 2390 Pf., für 4800 Zeilen 2400 Pf., für 4820 Zeilen 2410 Pf., für 4840 Zeilen 2420 Pf., für 4860 Zeilen 2430 Pf., für 4880 Zeilen 2440 Pf., für 4900 Zeilen 2450 Pf., für 4920 Zeilen 2460 Pf., für 4940 Zeilen 2470 Pf., für 4960 Zeilen 2480 Pf., für 4980 Zeilen 2490 Pf., für 5000 Zeilen 2500 Pf., für 5020 Zeilen 2510 Pf., für 5040 Zeilen 2520 Pf., für 5060 Zeilen 2530 Pf., für 5080 Zeilen 2540 Pf., für 5100 Zeilen 2550 Pf., für 5120 Zeilen 2560 Pf., für 5140 Zeilen 2570 Pf., für 5160 Zeilen 2580 Pf., für 5180 Zeilen 2590 Pf., für 5200 Zeilen 2600 Pf., für 5220 Zeilen 2610 Pf., für 5240 Zeilen 2620 Pf., für 5260 Zeilen 2630 Pf., für 5280 Zeilen 2640 Pf., für 5300 Zeilen 2650 Pf., für 5320 Zeilen 2660 Pf., für 5340 Zeilen 2670 Pf., für 5360 Zeilen 2680 Pf., für 5380 Zeilen 2690 Pf., für 5400 Zeilen 2700 Pf., für 5420 Zeilen 2710 Pf., für 5440 Zeilen 2720 Pf., für 5460 Zeilen 2730 Pf., für 5480 Zeilen 2740 Pf., für 5500 Zeilen 2750 Pf., für 5520 Zeilen 2760 Pf., für 5540 Zeilen 2770 Pf., für 5560 Zeilen 2780 Pf., für 5580 Zeilen 2790 Pf., für 5600 Zeilen 2800 Pf., für 5620 Zeilen 2810 Pf., für 5640 Zeilen 2820 Pf., für 5660 Zeilen 2830 Pf., für 5680 Zeilen 2840 Pf., für 5700 Zeilen 2850 Pf., für 5720 Zeilen 2860 Pf., für 5740 Zeilen 2870 Pf., für 5760 Zeilen 2880 Pf., für 5780 Zeilen 2890 Pf., für 5800 Zeilen 2900 Pf., für 5820 Zeilen 2910 Pf., für 5840 Zeilen 2920 Pf., für 5860 Zeilen 2930 Pf., für 5880 Zeilen 2940 Pf., für 5900 Zeilen 2950 Pf., für 5920 Zeilen 2960 Pf., für 5940 Zeilen 2970 Pf., für 5960 Zeilen 2980 Pf., für 5980 Zeilen 2990 Pf., für 6000 Zeilen 3000 Pf., für 6020 Zeilen 3010 Pf., für 6040 Zeilen 3020 Pf., für 6060 Zeilen 3030 Pf., für 6080 Zeilen 3040 Pf., für 6100 Zeilen 3050 Pf., für 6120 Zeilen 3060 Pf., für 6140 Zeilen 3070 Pf., für 6160 Zeilen 3080 Pf., für 6180 Zeilen 3090 Pf., für 6200 Zeilen 3100 Pf., für 6220 Zeilen 3110 Pf., für 6240 Zeilen 3120 Pf., für 6260 Zeilen 3130 Pf., für 6280 Zeilen 3140 Pf., für 6300 Zeilen 3150 Pf., für 6320 Zeilen 3160 Pf., für 6340 Zeilen 3170 Pf., für 6360 Zeilen 3180 Pf., für 6380 Zeilen 3190 Pf., für 6400 Zeilen 3200 Pf., für 6420 Zeilen 3210 Pf., für 6440 Zeilen 3220 Pf., für 6460 Zeilen 3230 Pf., für 6480 Zeilen 3240 Pf., für 6500 Zeilen 3250 Pf., für 6520 Zeilen 3260 Pf., für 6540 Zeilen 3270 Pf., für 6560 Zeilen 3280 Pf., für 6580 Zeilen 3290 Pf., für 6600 Zeilen 3300 Pf., für 6620 Zeilen 3310 Pf., für 6640 Zeilen 3320 Pf., für 6660 Zeilen 3330 Pf., für 6680 Zeilen 3340 Pf., für 6700 Zeilen 3350 Pf., für 6720 Zeilen 3360 Pf., für 6740 Zeilen 3370 Pf., für 6760 Zeilen 3380 Pf., für 6780 Zeilen 3390 Pf., für 6800 Zeilen 3400 Pf., für 6820 Zeilen 3410 Pf., für 6840 Zeilen 3420 Pf., für 6860 Zeilen 3430 Pf., für 6880 Zeilen 3440 Pf., für 6900 Zeilen 3450 Pf., für 6920 Zeilen 3460 Pf., für 6940 Zeilen 3470 Pf., für 6960 Zeilen 3480 Pf., für 6980 Zeilen 3490 Pf., für 7000 Zeilen 3500 Pf., für 7020 Zeilen 3510 Pf., für 7040 Zeilen 3520 Pf., für 7060 Zeilen 3530 Pf., für 7080 Zeilen 3540 Pf., für 7100 Zeilen 3550 Pf., für 7120 Zeilen 3560 Pf., für 7140 Zeilen 3570 Pf., für 7160 Zeilen 3580 Pf., für 7180 Zeilen 3590 Pf., für 7200 Zeilen 3600 Pf., für 7220 Zeilen 3610 Pf., für 7240 Zeilen 3620 Pf., für 7260 Zeilen 3630 Pf., für 7280 Zeilen 3640 Pf., für 7300 Zeilen 3650 Pf., für 7320 Zeilen 3660 Pf., für 7340 Zeilen 3670 Pf., für 7360 Zeilen 3680 Pf., für 7380 Zeilen 3690 Pf., für 7400 Zeilen 3700 Pf., für 7420 Zeilen 3710 Pf., für 7440 Zeilen 3720 Pf., für 7460 Zeilen 3730 Pf., für 7480 Zeilen 3740 Pf., für 7500 Zeilen 3750 Pf., für 7520 Zeilen 3760 Pf., für 7540 Zeilen 3770 Pf., für 7560 Zeilen 3780 Pf., für 7580 Zeilen 3790 Pf., für 7600 Zeilen 3800 Pf., für 7620 Zeilen 3810 Pf., für 7640 Zeilen 3820 Pf., für 7660 Zeilen 3830 Pf., für 7680 Zeilen 3840 Pf., für 7700 Zeilen 3850 Pf., für 7720 Zeilen 3860 Pf., für 7740 Zeilen 3870 Pf., für 7760 Zeilen 3880 Pf., für 7780 Zeilen 3890 Pf., für 7800 Zeilen 3900 Pf., für 7820 Zeilen 3910 Pf., für 7840 Zeilen 3920 Pf., für 7860 Zeilen 3930 Pf., für 7880 Zeilen 3940 Pf., für 7900 Zeilen 3950 Pf., für 7920 Zeilen 3960 Pf., für 7940 Zeilen 3970 Pf., für 7960 Zeilen 3980 Pf., für 7980 Zeilen 3990 Pf., für 8000 Zeilen 4000 Pf., für 8020 Zeilen 4010 Pf., für 8040 Zeilen 4020 Pf., für 8060 Zeilen 4030 Pf., für 8080 Zeilen 4040 Pf., für 8100 Zeilen 4050 Pf., für 8120 Zeilen 4060 Pf., für 8140 Zeilen 4070 Pf., für 8160 Zeilen 4080 Pf., für 8180 Zeilen 4090 Pf., für 8200 Zeilen 4100 Pf., für 8220 Zeilen 4110 Pf., für 8240 Zeilen 4120 Pf., für 8260 Zeilen 4130 Pf., für 8280 Zeilen 4140 Pf., für 8300 Zeilen 4150 Pf., für 8320 Zeilen 4160 Pf., für 8340 Zeilen 4170 Pf., für 8360 Zeilen 4180 Pf., für 8380 Zeilen 4190 Pf., für 8400 Zeilen 4200 Pf., für 8420 Zeilen 4210 Pf., für 8440 Zeilen 4220 Pf., für 8460 Zeilen 4230 Pf., für 8480 Zeilen 4240 Pf., für 8500 Zeilen 4250 Pf., für 8520 Zeilen 4260 Pf., für 8540 Zeilen 4270 Pf., für 8560 Zeilen 4280 Pf., für 8580 Zeilen 4290 Pf., für 8600 Zeilen 4300 Pf., für 8620 Zeilen 4310 Pf., für 8640 Zeilen 4320 Pf., für 8660 Zeilen 4330 Pf., für 8680 Zeilen 4340 Pf., für 8700 Zeilen 4350 Pf., für 8720 Zeilen 4360 Pf., für 8740 Zeilen 4370 Pf., für 8760 Zeilen 4380 Pf., für 8780 Zeilen 4390 Pf., für 8800 Zeilen 4400 Pf., für 8820 Zeilen 4410 Pf., für 8840 Zeilen 4420 Pf., für 8860 Zeilen 4430 Pf., für 8880 Zeilen 4440 Pf., für 8900 Zeilen 4450 Pf., für 8920 Zeilen 4460 Pf., für 8940 Zeilen 4470 Pf., für 8960 Zeilen 4480 Pf., für 8980 Zeilen 4490 Pf., für 9000 Zeilen 4500 Pf., für 9020 Zeilen 4510 Pf., für 9040 Zeilen 4520 Pf., für 9060 Zeilen 4530 Pf., für 9080 Zeilen 4540 Pf., für 9100 Zeilen 4550 Pf., für 9120 Zeilen 4560 Pf., für 9140 Zeilen 4570 Pf., für 9160 Zeilen 4580 Pf., für 9180 Zeilen 4590 Pf., für 9200 Zeilen 4600 Pf., für 9220 Zeilen 4610 Pf., für 9240 Zeilen 4620 Pf., für 9260 Zeilen 4630 Pf., für 9280 Zeilen 4640 Pf., für 9300 Zeilen 4650 Pf., für 9320 Zeilen 4660 Pf., für 9340 Zeilen 4670 Pf., für 9360 Zeilen 4680 Pf., für 9380 Zeilen 4690 Pf., für 9400 Zeilen 4700 Pf., für 9420 Zeilen 4710 Pf., für 9440 Zeilen 4720 Pf., für 9460 Zeilen 4730 Pf., für 9480 Zeilen 4740 Pf., für 9500 Zeilen 4750 Pf., für 9520 Zeilen 4760 Pf., für 9540 Zeilen 4770 Pf., für 9560 Zeilen 4780 Pf., für 9580 Zeilen 4790 Pf., für 9600 Zeilen 4800 Pf., für 9620 Zeilen 4810 Pf., für 9640 Zeilen 4820 Pf., für 9660 Zeilen 4830 Pf., für 9680 Zeilen 4840 Pf., für 9700 Zeilen 4850 Pf., für 9720 Zeilen 4860 Pf., für 9740 Zeilen 4870 Pf., für 9760 Zeilen 4880 Pf., für 9780 Zeilen 4890 Pf., für 9800 Zeilen 4900 Pf., für 9820 Zeilen 4910 Pf., für 9840 Zeilen 4920 Pf., für 9860 Zeilen 4930 Pf., für 9880 Zeilen 4940 Pf., für 9900 Zeilen 4950 Pf., für 9920 Zeilen 4960 Pf., für 9940 Zeilen 4970 Pf., für 9960 Zeilen 4980 Pf., für 9980 Zeilen 4990 Pf., für 10000 Zeilen 5000 Pf.

Der Refrutententzug der Fremdenlegion in Algerien.

Die treffende Charakteristik der französischen Fremdenlegion in Algerien, die der preussische Kriegsminister General v. Heeringen in öffentlicher Reichstagsdebatte gegeben hat, und die scharfe Antwort, die der französische Abgeordnete auf ihre Kritik in der „Nordd. Allg. Ztg.“ zuteil geworden ist, wird in der öffentlichen Meinung Frankreichs dadurch abgemildert, daß man mit einer Dreifachheit, die ihrerseits nicht nach wie vor die inneren Zustände der Fremdenlegion als völlig unbedenklich hinstellt und gegen jede abfällige Kritik voller Entschiedenheit protestiert. Selbstverständlich sind derartige Preisurteile, die in Deutschland den Einbruch der Feststellung des Kriegsministers nach Möglichkeit abzuwehren und zu verhindern, daß junge Leute aus Deutschland, die ja erfahrungsgemäß den Hauptbestandteil der Legion bilden, von dem Eintritt in die algerische Truppe etwa abgesehen werden. Deshalb ist es nötig, aufs neue darauf hinzuweisen, nach welchen Grundzügen und Methoden die Refrutentierung der Fremdenlegion betrieben wird. Zu dieser so dringend notwendigen Aufklärung trägt in dankenswerter Weise ein offizielles Berliner Telegramm der „Allgemeinen Zeitung“ bei, in dem unter Hinweis auf die Tatsache, daß in der Fremdenlegion junge Würden eingestellt werden, die noch weit von der Grenze der Volljährigkeit entfernt sind, folgendes ausgeführt wird: „Weber das beutische noch französische Recht gestattet wohl Leuten in nicht militärischen Alter, ohne Genehmigung ihrer gesetzlichen Vertreter in die Armee einzutreten, offenbar, weil die erforderliche geistige Reife für einen derartigen Entschluß in jenem Alter noch nicht vorhanden ist. Wenn also die französischen Bestimmungen bei der Einstellung so junger Leute in die Fremdenlegion, von der Zustimmung ihrer gesetzlichen Vertreter absehen, schlagen sie damit sowohl deutscher als auch französischer Rechtsauffassung ins Gesicht. Das eine oder andere Recht müßte nach allgemeinen internationalen Grundzügen bei der Beurteilung der Dispositionsfähigkeit in Anwendung kommen. Abwiegend davon ist für die Fremdenlegionäre ein besonderes Statut vorgesehen, das lediglich auf den Nutzen berechnet ist, den solche unermüdeten jungen Leute den französischen Interessen gewähren können. Tatsächlich zeigen Hunderte von Eingaben unglücklicher Eltern, welcher

hochsprechende Verfahren, das von französischer Seite angewendet wird, um die Truppenbestände der Fremdenlegion regelmäßig aufzufüllen, kann man sich ja nicht wundern, da zur Genüge bekannt ist, daß in Frankreich in großer Zahl Mannschaften zum Herberdienst herangezogen werden, die nach deutschen Begriffen längst nicht mehr diensttauglich sind, und daß bereits alten Eines daran gedacht wurde, in Frankreich selbst Truppenverbände aus farbigen Soldaten zu bilden. Der französische Republik in dieser ihrer Notlage zu Hilfe zu kommen, hat wohlhabend Deutschland zu allererst Anlaß. Es gibt keine fürchterlichere Angelegenheit gegen die französische Fremdenlegion und gegen die französischen Behörden, die für die Zustände in ihr verantwortlich sind, als die Hunderte von Eingaben unglücklicher Eltern, denen durch das unvernünftige und schicksallose Verfahren der französischen Behörden die Möglichkeit genommen ist, ihre verstorbenen oder verfallenen Söhne dem sich ereignenden Verderben zu entziehen, dem sie in der Fremdenlegion gewelkt sind.

Der Bund der Festbesoldeten

gibt als Flugblatt Nr. 2 sein Wahlprogramm heraus. Er erklärt, daß er keine selbständige politische Partei bilden und sich auch auf keine bestimmte politische Partei festlegen will. Er will jedoch als befähigter Anwalt der Interessen aller Festbesoldeten auf die Volksvertreter einwirken, damit sie für folgende Forderungen eintreten:

1. Sicherstellung der staatsbürgerlichen Rechte der Beamten, insbesondere der Wahlfreiheit, des Vereins- und Versammlungsrechts, der Pressefreiheit für die Organe der Beamtenverbände nach Maßgabe des Reichspressgesetzes.
2. Schaffung eines einheitlichen modernen Beamtenrechtes durch Reichsgesetz.
3. Einsetzung eines Staatsgerichtshofs als Schiedsgericht in Disziplinarfällen.
4. Aufhebung der Geheimhaltung der Personalakten.
5. Schaffung freier und unabhängiger Beamtenausschüsse zur Mitarbeit an den Aufgaben der Regierung und Verwaltung.
6. Gesetzliche Regelung der Arbeits- und Ruhezeiten sowie der Urlaubsverhältnisse.
7. Zuerkennung der in der Gewerbeordnung von der Regierung zum Schutze der gewerblichen Arbeiter getroffenen Maßregeln an die Beamten.
8. Gesetzliche Schutz für alle Festbesoldeten bei Einführung und Erhöhung von Abgaben und Steuern, die verteuern auf die Lebenshaltung wirken, sowie Anpassung der Gehälter und Tagelöhne an die jeweiligen Preisverhältnisse und Verbesserung der Wohnungsverhältnisse.
9. Gewährung eines gesetzlichen Anspruches auf die Dienstalterszulagen.
10. Neuordnung des Diätariats.
11. Abschaffung der Arreststrafen für die unteren Beamten.
12. Amstlung aller Beamten auf Lebenszeit.
13. Besserstellung der Altpensionäre und der Relikten nach Maßgabe der erhöhten Gehälter.
14. Schaffung einer staatlichen Pensionsversicherung für Privatbeamte und Beseitigung der Konkurrenzlauf.
15. Gleichstellung der technischen und industriellen mit den kaufmännischen Privatbeamten in rechtlicher Beziehung.
16. Gesetzliche Gewährleistung von Mindestgehältern an die Privatbeamten.
17. Durchführung einer großzügigen Bodenpolitik.
18. Einleitung einer gerechten Steuerpolitik, insbesondere durch: a) Progressive Besteuerung unter schärferer Heranziehung der größeren Einkommen und Vermögen, b) Revision des Einkünfte- und Veranlagungsverfahrens, c) Erweiterung der Reichserbschaftsteuer, d) Einschränkung der indirekten Steuern auf das unerlässliche Mindestmaß.

Mit diesen Programmforderungen will der Bund der Festbesoldeten bei den Reichstagswahlen an jeden bürgerlichen Kandidaten mit der Frage herantraten, ob er im Fall seiner Wahl für sie eintreten wird.

Deutsche Unternehmungen in Kanada.

In aller Stille, wie es der ständig geübten Zurückhaltung der Beteiligten entspricht, ist, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, schon in London ein bedeutsames Abkommen unterzeichnet worden: Der Finanzierungsvertrag über die Ausbeutung der von dem Deutschen Canada-Syndikat erbehaltenen Kohlenfelder in der Provinz Alberta im Dominion of Canada. Ein Westdeutscher Kapitalist und deutscher Energie ist damit um einen wichtigen Schritt vorwärts gerückt worden. Im Juli werden sechs Jahre verfließen sein, seit von einer Gruppe Berliner Bankiers und Industrieller eine Expedition ausgesandt wurde, um in den weiten, noch unentdeckten Flächen Kanadas nach Bodenschätzen zu suchen, die der Erschließung harren. Nach anfänglichen Enttäuschungen und nach Überwindung sehr bedeutender Schwierigkeiten ist es den Abgesandten des Syndikats geglückt, am Orlang der Rocky Mountains, zwischen den Flüssen Peagan und Kananaokis, in der Provinz Alberta mächtige Kohlenlager von ungeahnter Ausdehnung zu finden. Die Leitung der Samabian Northern Railway, deren System sich in jenem Teile Kanadas ausbreiten beginnt, hat die Bedeutung dieser Kohlenlager als bald erkannt und sich mit dem deutschen Syndikat zu ihrer gemeinsamen Ausbeutung vereinigt. Die erste Frucht dieser Verbindung war die alsbaldige Inangriffnahme eines Bahnbauens in die Kohlenfelder, der voraussichtlich noch in diesem Jahre seiner Vollendung entgegengeht. Nun hat sich jetzt in London, wie schon erwähnt wurde, unter Beteiligung Berliner, Pariser, Brüsseler und Londoner Häuser ein Konsortium gebildet, das die für die Anlage und den Betrieb der Kohlengruben erforderlichen Mittel zur Verfügung stellt. Und wieder waren es die deutschen Unterhändler, deren Geschäftigkeit die nicht leichten Verhandlungen, die oft zu scheitern drohten, zu einem erfolgreichen Abschluß gebracht hat. Wenn daher in einer nahe Zukunft weit, bisher unentdeckte, ja zum Teil noch unerforschte Gegenden für Bergbau, Erwerb und Kultur erschlossen werden, so darf es mit Genehmigung erfüllen, daß die Intelligenz und die Fähigkeit deutscher Pioniere hierzu an hervorragender Stelle mitgewirkt haben.

Zu den Reichstagswahlen.

Im Reichstagswahlkreise Magdeburg hat eine Versammlung von Vertrauensmännern sämtlicher bürgerlicher Parteien einstimmig beschlossen, den Reichstagsabg. Kobelt für die bevorstehende Reichstagswahl wieder aufzustellen. Herr Kobelt hat, der „Magd. Ztg.“ zufolge, die Kandidatur angenommen. Er dankte zunächst für das Vertrauen, das in der abermaligen Übertragung der Kandidatur liege. Niemand werde bezweifeln können, daß er nach dieser Ehre getreue habe. Er sei bereit gewesen, auch auf die Anregungen seiner Gegner einzugehen. Alle zufrieden zu stellen, sei unmöglich. Er habe aber in jedem Einzelfall den besten Willen gehabt, das Rechte zu finden. Er nehme eine schwere Pflicht auf sich; denn einem erwachsenen Mann in seiner Stellung sei es oft blauauer, die Doppelpartei des Berufs und eines Abgeordnetenmandats zu tragen. Er sei für es unter zwei Bindungen. Man habe jüngst gesagt, daß man von ihm nach verschiedenen Richtungen hin gewisse Garantien verlangen müsse. Eine solche Zumutung, sich auf bestimmte Forderungen zu verpflichten, lehne er entschieden ab. Mit Handgehellen und Weinscheiben versehen, sehe ich keine Möglichkeit für mich, geradeaus zu marschieren. Etwas zu übernehmen und zu vertreten, was meiner Überzeugung nicht entspricht, das kann mir im Ernst niemand zumuten. Erwidern Sie in

